

T & Production

Zeitschrift für erfolgreiche Produktion



©Gorodenkoff/stock.adobe.com

SPEZIALAUSGABE: SAP-PARTNER

Anbieter ▪ Produkte ▪ Trends

Industrial Internet of Things

Datendrehscheibe im Shopfloor mit SAP-Anschluss

Höre, was Du siehst!



Industrie 4.0-Anwendungen und mobile Systeme nehmen eine Schlüsselrolle in der vernetzten Fabrik ein. Doch worauf kommt es an, um Daten zwischen der ERP-Ebene und den Shopfloor-Komponenten effizient zu orchestrieren?

In den vergangenen Jahren mussten sich Unternehmen im produzierenden Umfeld extrem dynamischen Veränderungen stellen, mit Auswirkungen auf nahezu alle Geschäftsbereiche. Viele Rahmenbedingungen haben sich grundlegend geändert und zu deutlich gestiegenen Anforderungen für die Fachbereiche geführt. Zudem befördern der Fachkräftemangel und die Komplexität im Shopfloor vielerorts die Digitalisierung weiter. Industrie 4.0, Automatisierung und Mobility sind fester Bestandteil vieler IT-Roadmaps. Wie Unternehmen die aktuellen Herausforderungen bewältigen können und was mobile Prozesse und Industrie 4.0 im SAP-Umfeld hier leisten können, behandelt dieser Beitrag.

Ganzheitlich denken und handeln

Digital-gestützte Prozesse vernetzen abteilungsübergreifend Arbeitsabläufe im Shopfloor. Hierfür müssen Unternehmensbereiche wie Materialwirtschaft, Fertigung oder Logistik in Echtzeit angebunden werden, um Transaktionssicherheit sicherzustellen. Aufgrund der steigenden Komplexität in den IT-Ökosystemen ist das ohne systemtechnische Unterstützung, gesteuert etwa aus dem ERP-System, kaum mehr abzubilden. Unternehmensprozesse sollen digital vereinfacht, automatisiert und direkt mit dem führenden System synchronisiert werden.

Verwaltungsaufwand minimieren

Übergreifende Digitalisierungsstrategien helfen dabei, Medienbrüche und menschliche Fehler zu vermeiden sowie Prozessketten von der Materialwirtschaft über die Fertigung bis hin zur Logistik zu optimieren. Insellösungen schaffen zwar punktuelle Effizienzsteigerungen, bringen aber oft unerwünschte Nebeneffekte mit sich. Außerdem geraten sie mitunter an Grenzen, etwa bei ihrer Erweiterbarkeit. Eine so gewachsene Systemlandschaft erhöht zudem den Verwaltungsaufwand der IT-Infrastruktur.

Abhängigkeiten beseitigen

Der auf Punkt-zu-Punkt-Verbindungen basierende Ansatz, Datenproduzenten und -konsumenten, führt zu Abhängigkeiten und wird problematisch, wenn die Anzahl der Komponenten wächst. Insbesondere

bei der Erfassung von Maschinendaten im Shopfloor behindert diese Architektur oft die flexible Kommunikation. Um das IoT-Ökosystem einfacher zu gestalten, sollten deshalb Publish/Subscribe-Kommunikationsmuster, insbesondere mit Edge-Komponenten wie Maschinensteuerungen und Sensoren, zum Einsatz kommen. Diese Muster beseitigen direkte Abhängigkeiten zwischen Datenkonsumenten und -produzenten. Die Einführung einer Pub/Sub-Architektur, etwa mit dem MQTT-Protokoll, ermöglicht eine abstraktere Kommunikation und löst direkte Verbindungen zwischen IoT-Komponenten ab. Die digitale Plattform bildet in einer solchen Architektur eine Art Drehscheibe für das Verteilen von Daten. Dadurch lassen sich Komponenten einfacher erweitern und anpassen.

Apps im Shopfloor

Aufgrund der Nachfrage nach Echtzeitfähigkeit sowie der medienbruchfreien Dokumentation von Prozessen etablieren sich Apps zunehmend im Shopfloor von Unternehmen. Apps ersetzen Papier bei der Arbeit und reduzieren menschliche Fehler in den Abläufen. Mobile Geräte wie Smartphone, Tablets und Industriescanner optimieren Prozesse und sorgen mit Echtzeitinformationen für mehr Transparenz im Shopfloor.

SAP-Prozesse mobil abbilden

Um ein SAP-System mit dem Shopfloor bidirektional zu verbinden, wird eine Industrie 4.0 Plattform benötigt, die Daten transaktionssicher aus den Backend-Systemen auf mobilen Geräte bringt. So will der Systemanbieter Membrain mit seiner Industrie 4.0 Plattform für transaktionssichere Prozesse und automatisierte Abläufe sorgen, indem ein integrierter Ansatz auf Basis einer modularen Softwarearchitektur verfolgt wird. Diese Plattform des Anbieters dient als Datendrehscheibe und verbindet das Frontend mit dem Backend. Eine zertifizierte SAP-Schnittstelle ermöglicht die Anbindung an das ERP-System. Dabei spielt Modularität eine besonders wichtige Rolle. Denn nur so kann eine herstellernerneutrale Integration, Mobility sowie systemische Erweiterungen in das bestehende IT-System gewährleistet werden.

Benutzerfreundlich zentral im Shopfloor

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von Digitalisierungsprojekten ist die Akzeptanz bei den Anwendern im Fachbereich. So sollten beispielsweise auch Mitarbeiter ohne fundierte IT-Expertise in der Lage sein, die Systeme intuitiv zu bedie-

nen, um etwa Daten direkt im komplexen SAP-System zu verbuchen.

No Code ist auf dem Weg

Immer mehr Bereiche im Shopfloor werden aufgrund von Alternativlosigkeit digitalisiert. Darüber hinaus gibt es eine rasant wachsende Nachfrage nach Anwendungen, die dank Vernetzung zu deutlich mehr Produktivität führt. Das sorgt für einen Projektstau in den IT-Abteilungen der Produktionsbetriebe. Um Fachbereiche zu befähigen, Geschäftsprozesse selbst zu automatisieren, stehen immer häufiger No-Code-Werkzeuge zur Verfügung. Auch Membrain hat in seiner IoT Suite eine solche Funktionalität hinzugefügt. Damit lassen sich z.B. Daten aus Maschinensteuerungen direkt mit Strukturen im SAP-System verknüpfen. So werden Maschinen- und Betriebsdaten kontextualisiert und dort zur Verfügung gestellt, wo sie benötigt werden. Codelos per Drag & Drop lassen sich Wenn-dann-Bedingungen erstellen und Datenbewegungen ohne spezielle IT-Expertise konfigurieren. Das spart kostbare Programmier- sowie IT-Ressourcen und befähigt die Mitarbeitenden der Fachbereiche, eigenhändig IoT-Einsatzszenarien zu erstellen. ■

Membrain GmbH
www.membrain-it.de

- Anzeige -



LEISTUNGSSTARKE SAP LÖSUNGEN SEIT 20 JAHREN

PROFESSIONELLE BERATUNG, INNOVATIVE TECHNOLOGIEN, STRATEGIEENTWICKLUNG, LÖSUNGSKONZEPTION, IMPLEMENTIERUNG UND KONTINUIERLICHE OPTIMIERUNG IHRES SAP SYSTEMS

UNSERE SCHWERPUNKTE:

- SAP PLM - PERFEKT ABGESTIMMTE PRODUKTIONSPROZESSE
- SAP DMS - EFFIZIENTES DOKUMENTENMANAGEMENT
- SAP QM - OPTIMIERTES QUALITÄTSMANAGEMENT
- SAP EHS - NACHHALTIGE & RECHTSKONFORME PROZESSE

NEBEN KLASSISCHER SAP BERATUNG BIETEN WIR INDIVIDUELLE ERWEITERUNGEN FÜR MEHR EFFIZIENZ UND NAHTLOSE INTEGRATION.

IHR VORTEIL: OPTIMIERTE PROZESSE, MAXIMALE TRANSPARENZ, NACHHALTIGER ERFOLG.

LASSEN SIE UNS GEMEINSAM IHR SAP PERFEKTIONIEREN!



FÜR MEHR INFORMATIONEN:
INFO@SMART-PLM.COM, WWW.SMART-PLM.COM



Systemwechsel beim Landmaschinenhersteller Horsch

In fünf Schritten auf SAP S/4Hana gewechselt

Einstellung des Standard-Supports bis 2027, erweiterte Wartung noch bis 2030 – SAPs Termine für die Umstellung auf S/4Hana klingen noch fern. Doch erstens sind ERP-Systemwechsel anspruchsvoll sowie langwierig und zweitens: Wer früh migriert, kann auch die modernen Systemfunktionen früher nutzen. Denn Hana ist kritisch für den Umgang mit großen Datenmengen, Echtzeitanalysen und KI- sowie Automatisierungsfunktionen. Folgende fünf Schritte helfen beim Wechsel.



Anwender von SAP ECC stehen vor einer Weichenstellung: Mit der Ablösung der bisherigen ERP-Systeme ist der Umstieg auf SAP S/4Hana nur eine Frage der Zeit. Doch viele Unternehmen zögern: Die Migration scheint komplex, ressourcenintensiv und mit Unsicherheiten behaftet. Wie also gelingt der Systemwechsel effizient, möglichst sicher und ohne den laufenden Betrieb zu ge-

fährden? Horsch Maschinen hat den Schritt bereits bewältigt. Der Landmaschinenhersteller erkannte, dass die Umstellung nicht nur technisch notwendig war, sondern auch eine Chance bot, Prozesse zu optimieren und Innovationspotenziale freizusetzen. Entscheidend war dabei ein systematischer Ansatz, der die technischen, organisatorischen und strategischen Herausforderungen berücksichtigt.

In fünf Schritten zum Ziel

Horsch ging diesen Weg zusammen mit seinem IT-Lieferanten und SAP Platin-Partner All for One. Ein Fünf-Schritte-Plan bot dabei hilfreiche Orientierung.

Schritt 1 – Die Weichenstellung

Zu Beginn des Projektes galt es, strategi-

sche Weichen zu stellen, um Zielbild und Fahrplan zu definieren. Denn eine erfolgreiche Migration beginnt nicht mit der Technologie, vielmehr mit einer strategischen Standortbestimmung. Dabei waren von Anfang an auch Vertreter der Fachabteilungen involviert. So konnten wichtige Business-Anforderungen der Nutzer berücksichtigt werden. Bevor Systeme umgestellt werden, müssen Unternehmen Fragen klären:

- Wo stehen wir aktuell mit unseren SAP-Systemen? Was sind unsere relevanten Daten und Prozesse?
- Wo liegen Pain Points? Wie lassen sich Geschäftsprozesse optimieren, um mit dem neuen ERP spürbare Verbesserungen zu erzielen?
- Welches Software-Bezugsmodell passt am besten?

Der Landmaschinenhersteller erkannte, dass sich durch das rasante Wachstum der letzten Jahre eine zunehmend komplexe Systemlandschaft entwickelt hatte. Um langfristig effizient zu bleiben und sich rechtzeitig auf künftige Herausforderungen vorzubereiten, entschied sich das Unternehmen, den Umstieg auf S/4Hana früh anzugehen und damit die Grundlage für eine flexiblere IT-Architektur zu schaffen. Darüber hinaus sollten die Themen Innovation und Mehrwertanalyse direkt in die Migration miteinbezogen werden, denn der ERP-Wechsel sollte den Start einer langfristigen Transformationsreise markieren. Daher haben der Produzent und sein IT-Dienstleister von Anfang an gemeinsam herausgearbeitet, wie und wo die Conversion für Fachbereiche wie Vertrieb, Einkauf oder Finance in Folgeprojekten Mehrwerte generiert und die Organisation weiterentwickelt werden kann.

Mammutprojekt

Die Migration war ein hochkomplexes Mammutprojekt mit technischen, organisatorischen und kommunikativen Herausforderungen. Um diese Komplexität handhabbar zu machen, unterteilte es das Projektteam in strukturierte Arbeitspakete. Das war umso wichtiger, als dass der Hersteller parallel zur Conversion weitere geschäftskritische Projekte – wie der Aufbau eines neuen Werks und eines vollautomatisierten Ersatzteillagers – realisier-

bar bleiben mussten. Durch den Migrationsansatz und die detaillierte Roadmap- und Ressourcenplanung konnte das Unternehmen im Zeitplan bleiben, ohne den laufenden Betrieb zu gefährden.

Schritt 2 – Die Migrationsstrategie

Ein wichtiger Part der individuellen Transformationsstrategie ist die Wahl der passenden Migrationsstrategie. Hier gibt es drei Möglichkeiten:

Brownfield – Hier wird das bestehende System, inklusive aller alten Daten, nahezu unverändert umgezogen. Brownfield ist die technisch vergleichbar einfachste Option, aber es wird die Chance vergeben, Prozesse zu optimieren. Viele Innovationen der neuen ERP-Systemgeneration können dadurch nicht ausgeschöpft werden.

Greenfield – Bei diesem Ansatz setzen Unternehmen das System ganz neu auf, inklusive der Neudefinition von Geschäftsprozessen. Das ist innovativ, aber auch mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Zudem bleiben eventuelle wichtige historische Daten zurück.

Bluefield – Für diesen Ansatz hat sich auch Horsch entschieden. Er kombiniert die beiden ersten Verfahren. Daten werden teils übernommen, Geschäftsprozesse gezielt verbessert und das neue System von Altlasten und ineffizienten Strukturen bereinigt.

Schritt 3 – Die Umsetzung

Beim Bluefield-Ansatz setzt das Projektteam die ERP-Software in einer sogenannten Empty Shell auf: ein neues System ohne Stamm- und Bewegungsdaten, in dem das Customizing erfolgt. Anschließend passte das Projektteam das System an die Anforderungen an und überführte Geschäftsprozesse und Stammdaten schrittweise – gemäß einem Conversion-Plan und den zuvor definierten Migrationsregeln – ins neue System, bis dieses den gewünschten geschäftsfähigen Status erreichte. Bei Horsch war der erste Import schon nach sechs Wochen möglich. Grundsätzlich ermöglicht es dieses Vorgehen, Geschäftsprozesse zu optimieren und Innovationspotential auszuschöpfen. Ein weiteres Argument: Der Bluefield-Ansatz schafft Sicherheit und Flexibilität, da das

bestehende System im Parallelbetrieb weiterläuft und auch nach dem Go-Live noch für einige Zeit als Fall-Back bereitsteht. Das erfordert einerseits eine präzise koordinierte 'Dual Maintenance', um Datenkonsistenz sicherzustellen. Andererseits lassen sich so aber Geschäftsausfälle reduzieren.

Schritt 4 – Testphase und Go-Live

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Projekt waren die weitreichenden Tests. Das Testkonzept umfasste insgesamt drei Phasen und eine Go-Live-Simulation. In jeder Phase fanden gemeinsame, schnittstellenübergreifende Tests sowie spezifische Prozesstests pro Modul statt. Insgesamt wurden pro Phase 1.500 Testfälle getestet, um Probleme frühzeitig zu erkennen, die Risiken möglichst so weit wie möglich zu reduzieren und eine reibungslose Umstellung sicherzustellen. Nach erfolgreicher Go-Live-Simulation ging das neue ERP-System dann im Laufe eines Wochenendes in allen angeschlossenen Ländern gleichzeitig an den Start – fristgerecht und nahezu ohne Downtime.

Schritt 5 – Laufend optimieren

Spätestens nach der technischen Umstellung sollten Unternehmen damit beginnen, ihre Geschäftsprozesse zu modernisieren und zu optimieren. Außerdem ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um schrittweise neue Funktionen einzuführen, denn so zahlt sich der Umstieg auf die neue SAP-Generation auch wirklich aus. So war die Migration auch beim Landmaschinenhersteller kein einmaliges IT-Projekt, sondern bildete den Auftakt einer digitalen Transformation. Bereits nach der Go-Live-Phase erfolgte ein gemeinsamer Workshop mit All for One, um die nächsten Schritte zu definieren und die Transformation in weiteren Fachbereichen wie Einkauf, Vertrieb und Finanzen voranzutreiben. Damit war sie einer von mehreren strategischen Schritten in Richtung einer zukunftsfähigen, digitalisierten Unternehmensführung. ■

Andreas Dold
Industry Manager
All for One Group SE
www.all-for-one.com



S4/Hana standardnah und individuell integriert

Das SAP-Rezept für Bürger

Die Unternehmen Bürger und Prisma kreieren jeweils eigene Rezepte: Bürger für Maultaschen, Schupfnudeln und Spätzle, Prisma für die Integration von standardnahen SAP-Systemen in den logistischen Alltag. Genau das brauchte der Lebensmittelhersteller, um seine veraltete Software durch ein zukunftsfähiges System zu ersetzen.



Bürger produziert an seinen Standorten Crailsheim und Ditzingen etwa 364 Tonnen Lebensmittel pro Tag – darunter 170 verschiedene Teigwaren-Spezialitäten. Für weiteres Wachstum investiert das schwäbische Unternehmen in Maschinen, Gebäude und Produkte: ein neues Logistikzentrum mit Hochregallager und eigener Kältezentrale sowie neue Produktionsanlagen an beiden Standorten. „Wir sind heute ein hochdynamisches Unternehmen. Unsere Software für die Logistikprozesse war dem nicht mehr gewachsen“, schildert Stephan Melz, Bereichsleiter der IT bei Bürger. Das veraltete System steuerte seit 25 Jahren die Abläufe und bremste zunehmend die Performance des Unternehmens aus. Ein Update war nicht möglich. „Die Einführung einer neuen Software in diesem Umfang ist kein leichtes Unterfangen. Entsprechend länger dauerte es, bis wir uns für die komplette Umstellung auf ein neues, zukunftssicheres System entschieden“, berichtet Melz.

Struktur und Effizienz

Die neue Basis sollte von SAP kommen. Der Produzent erwartete durch die Standardisierung mehr Struktur, Transparenz und Effizienz. Ebenso sollten neue Prozesse auch in Zukunft leichter zu imple-

mentieren sein. Über einen Kunden wurde Bürger auf den IT-Dienstleister Prisma aufmerksam. Das SAP-Beratungshaus unterstützte beispielsweise ein Unternehmen bei einer ähnlichen Herausforderung: ein Legacy-System durch eine standardnahe SAP-Software zu ersetzen. André Gadziejewski, Manager of SAP Consulting und Projektleiter bei Prisma, sagt: „Wir haben die SAP-Einführung schrittweise vorgenommen.“ Zuerst wurde SAP ERP und das Warehouse-Management-System SAP Extended Warehouse Management (EWM) integriert. Hier musste Prisma SAP ERP an das vorhandene System anbinden, um ein Verbindungsglied für den Datenaustausch zwischen den Systemen zu schaffen. Im Rahmen dieses ersten Projekts erfolgte auch die Implementierung von SAP EWM in der Fertigwarenlogistik.

Auf Hana gewechselt

Das zweite Projekt beinhaltete die Optimierungsphase des neu eingeführten SAP EWM und die Umstellung von SAP ERP Central Component (ECC) auf den Nachfolger S4/Hana. Im dritten Teil erfolgte die Einführung von SAP EWM in der Rohwarenlogistik und Produktionsversorgung, während in kleineren Projekten weitere Optimierungen für SAP EWM, Erweiterungen

in Bezug auf die Produktionsanbindung inklusive UI5-Applikationen und den ERP-Systemwechsel vorgenommen wurden. Im Juni 2024 nahm das Unternehmen sein neues Logistikzentrum in Betrieb. Hierfür band der IT-Dienstleister EWM an die eingesetzte Lagerverwaltungssoftware Wamas von SSI Schäfer an.

Handlungsfähig im Lager

Zusätzlich zu den SAP-Standards entwickelte Prisma spezielle Applikationen im Umfeld von SAP UI5 – einem Development-Toolkit von SAP für die Entwicklung von Anwendungen, die auf Webstandards beruhen. Diese erleichtern beispielsweise die Bestellung von Rohstoffen und Halbfabrikaten im Rahmen der Produktionsversorgung. Ebenso vereinfachen sie die Wiedereinlagerung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die auf den Linien bereitgestellt, aber nicht ganz verbraucht wurden. Zudem können die Mitarbeitenden nun manuell im Produktionsprozess hergestellte Paletten in das Lager einschleusen. „Generell ist es wichtig, dass wir alle Bewegungen digital erfassen. Nur so kann Transparenz in den einzelnen Prozessen geschaffen werden“, betont Gadziejewski. Für automatisch hergestellte Paletten hat Prisma eine weitere Fiori-Applikation pro-

grammiert, über die Bürger die Roboterpalettierung starten und beenden sowie den aktuellen Status überwachen kann. „Bei Bürger ging es nicht nur darum, die neue Software einzuführen, sondern im Zuge dessen auch bestehende Prozesse zu analysieren, optimieren oder neu zu gestalten“, berichtet Gadziejewski. Dafür bezieht Prisma die relevanten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ein.

Individuelle Prozesse erstellt

Ein Beispiel eines optimierten Vorgangs im Warenausgang ist die Bereitstellung von Vollpaletten über standardnahe Radio-Frequency-(RF)-Transaktionen. Die Mitarbeitenden scannen über ein mobiles RF-Gerät die ausgelagerte Palette und bekommen ihr Ziel, etwa die Warenausgangszone, angezeigt. Sobald die Ware am Zielort ist, bestätigen sie dies auf dem RF-Gerät. Für die Steigerung der Performance und Verbesserung der Ausfallsicherheit sowie zur Optimierung und Skalierung der grafischen Darstellung auf unterschiedlichen Geräte-

typen nutzt Bürger das von Prisma entwickelte Produkt RF-Bundle. Dabei handelt es sich um ein System zur Optimierung der RF-Dialoge auf Basis von HTML5. Im Warenausgang implementierte das Beratungshaus für die Kommissionierung von einzelnen Kartons oder Kartonlagen einen individuellen Pick-by-Voice-Prozess. So entstehen Kommissionieraufträge, die unterschiedliche Kundenaufträge beinhalten. Pro Kundenauftrag wird dann eine eigene Palette gebildet und die unterschiedlichen Paletten werden als Turm aufeinander gestapelt. „Das erfolgt alles im selben Kommissionierungsprozess und ist durch unterschiedliche Logiken und den Einfluss verschiedener Algorithmen definiert“, erläutert Gadziejewski.

Neues Logistikzentrum

Zum Abschluss des Projektes wurde das neue Logistikzentrum in Betrieb genommen. Zwei personenfreie Hochregallager bieten darin 16.000 Paletten Platz, knapp 11.200 dieser Stellplätze befinden sich im

Tiefkühl-Hochregallager auf 90 Metern Länge. Das kleinere Frischwarenlager kann mit einer Länge von 55 Metern etwa 4.800 Paletten aufnehmen. Zwischen den beiden Lagern kommissionieren die Beschäftigten die Produkte für den Versand. Dabei unterstützt sie ein automatisierter Lagenpalettierer. Automatisierte Förder-technik verbindet außerdem das neue Logistikzentrum mit dem bestehenden Werk, um die Teigwaren ins Lager zu transportieren. „Die Go-lives liefen dank der guten Vorarbeit aller Beteiligten sowie der weitreichenden Expertise und Kompetenz des Prisma-Projektteams reibungslos“, sagt Melz. Mit der Nutzung von SAP-Software entsteht beim Lebensmittelhersteller eine einheitliche Software-Infrastruktur über das gesamte Unternehmen hinweg. Das erleichtert Anbindungen an externe Systeme wie die von Speditionen, aber auch Legacy-Systeme wie die Druckmanagementsoftware oder Middleware. ■

Prisma GmbH
www.prisma.de

- Anzeige -

IGZ Ingenieurgesellschaft für logistische Informationssysteme mbH

Mit IGZ zu Ihrer digitalen Fabrik der Zukunft

IGZ, das SAP Projekthaus für Produktion und Logistik, mit Sitz in Falkenberg (Bayern), realisiert Lösungen für die Digitalisierung der kompletten Supply Chain. Die Digitalisierung der Produktion erfolgt mit SAP Digital Manufacturing, dem Next Level MES der SAP in der Cloud für diskrete Fertigung und Prozessindustrie.

Für die Produktionsver- und -entsorgung sowie Distribution kommt SAP EWM zum Einsatz. SAP TM optimiert Versand und Transport und komplementiert die Digital Supply Chain.

Für die Unabhängigkeit seiner Kunden setzt IGZ konsequent und ausschließlich auf SAP Standardlösungen sowie auf Neutralität zu Technik-/Anlagen- und Maschinenanbietern. Zahlreiche IGZ BEST PRACTICES mit KI-Algorithmen sowie Machine Learning unterstützen unsere Kunden bei der Umsetzung Ihrer digitalen Fabrik der Zukunft und ermöglichen einen schnellen Return on Invest.



Bild: IGZ Ingenieurgesellschaft

Lösungen für die Digital Supply Chain:

- SAP DM – Digital Manufacturing
- SAP EWM – Extended Warehouse Management
- SAP TM – Transportation Management

Zu den IGZ-Referenzen zählen u.a. Kunden wie Aspöck, Continental, ContiTech, dormakaba, ebm-papst, Gerolsteiner, Griesson – de Beukelaer, Gruner, HiPP, HILTI, K+S, KÄSEREI CHAMPIGNON, KRAIBURG TPE, MTU, Omega, Reishauer, SEW, Stiebel Eltron, Vacuubrand, Werner&Mertz, Zentis und viele weitere.



Kontakt

IGZ Ingenieurgesellschaft
für logistische Informationssysteme mbH
Logistikweg 1 • 95685 Falkenberg
Tel.: +49 9637 9292-0
info@igz.com • www.igz.com



Low-Code mit SAP-Tools

Was kann die Business Technology Plattform von SAP?

IT-Architekturen bestehen fast nie aus monolithischen Systemen, sondern aus vielen unterschiedlichen und oft individuell ausgeprägten Anwendungsprogrammen. Die Herausforderung ist, alles so zu integrieren, dass es problemlos zusammenarbeitet und Daten zuverlässig fließen. Um das effizient und in Eigenregie umzusetzen, hat SAP die Business Technology Plattform mit Low-Code-Funktionen auf den Markt gebracht.

Die Business Technology Plattform von SAP soll Anwendern als Fundament für die Digitalisierung ihrer Prozesse dienen, ähnlich einer Steckplatte für die beliebten kleinen bunten Klemmbausteine. Services und Tools zur Digitalisierung von Prozessen, Daten und Geschäftsmodellen können wie beim Klemmbaustein-Stecken individuell auf die Plattform aufgesetzt werden. Die Vorteile sind die leichtere Integration der Applikationen und dass die Anwendungen die Komplexi-

tät rund um den Kern der Infrastruktur, also das ERP-System, nicht erhöhen. Organisiert ist die Plattform entlang von vier Säulen, innerhalb derer unterschiedliche Suiten und Anwendungen bereitgestellt werden:

Datenmanagement – Datenbanktechnologie, Stammdatenmanagement sowie Datenqualität und -integration oder SecurityBridge,

Datenanalyse – Von SAP Advanced Analytics über S/4Hana Asset Management

bis hin zu SAP Business Intelligence werden hier Apps für Finanzverwaltung und Analytics gebündelt,

Intelligente Technologien – Hier finden sich KI-gestützte Anwendungen. SAP Build Process Automation, Build Code und Analytics Cloud sind nur einige der Softwares, die hier angeboten werden.

Integration und Erweiterung von Funktionalitäten – Die Apps dieser Säule, darunter Prozessintegration mit der SAP Integration Suite und Cloud Integration

Suite, unterstützen Unternehmen, ihre Anwendungen individuell auf ihre Bedürfnisse zuzuschneiden.

Cloud-Services integrieren

Die auf der BTP zusammengeführten Tools und Dienste sollen es Anwendern erleichtern, ihre On-Premises-Software von SAP mit deren Cloud-Komponenten zu integrieren. So soll die Cloud-Migration eines Manufacturing Execution Systems mit den Integrationstools der Plattform deutlich leichter als zuvor von der Hand gehen. Die BTP hilft, die technische Verwaltung und Implementierung von externen Systemen und Ressourcen zu handhaben.

Weniger Vorkenntnisse nötig

Die Entwicklung eigener Applikationen soll ohne große Programmierkenntnisse

möglich sein. Teil von BTP ist die Low-Code-Entwicklungsumgebung SAP Build, mit der sich Apps in Cloud-Umgebungen wie der SAP S/4Hana Public Cloud erstellen lassen. Auf der Benutzeroberfläche lassen sich Applikationen 'zusammenklicken'. Für die Low-Code-Konfiguration bietet das System vorgefertigte Templates für gängige Anwendungen, eine Drag&Drop-Oberfläche und visuell erstellbare Anwendungslogiken und Cloudfunktionen. Für die Anbindung mit SAP- und anderer Software sorgen einstellbare API-Integrationen.

Prozesse digital abbilden

Wie das funktioniert, zeigt das Beispiel eines Bestellprozesses für IT-Geräte. Für Mitarbeiter ist der Weg zum neuen Laptop, Diensthandy oder Router oft lang. Nach der Bedarfsmeldung folgt oft ein Genehmigungsprozess über

mehrere Stationen. Wenn die IT-Abteilung keine Übersicht über ausgegebenes Inventar unterhält, kommt es womöglich zu weiteren Wartezeiten. Mit den Low-Code-Apps können Verantwortliche eine Anwendung programmieren, die sich aus dem Backend Informationen, beispielsweise über die aktuell verfügbaren Geräte, zieht. Diese lässt sich außerdem an das ERP-Beschaffungssystem anbinden, sodass betreffende Stellen automatisiert über Gerätebestellungen informiert werden und die Genehmigungen erteilen können. Die Datenmodelle dafür liegen in der Cloud. Die Plattform ist mit älteren ECC-Versionen kompatibel. ■

Constantin Freiherr Teuffel von Birkensee
Teamleitung Cloud Development
Head of Center of Excellence Cloud Development
NTT Data Business Solutions AG
nttdata-solutions.com
nttd.link/low-code

- Anzeige -

XFT GmbH

Qualität sichern mit XFT – Bemusterung und Änderungsmanagement in SAP intelligent steuern

Als Spezialist für Enterprise Information Management im SAP-Umfeld unterstützt XFT Unternehmen aller Branchen dabei, ihre Qualitätssicherung und Produktänderungen gezielt zu optimieren. Mit unseren Lösungen vervollständigen Sie Ihr SAP-System und bündeln sämtliche Prozessinformationen an einem zentralen Ort.



XFT PPAP File 4S4 bildet den gesamten Bemusterungsprozess direkt in SAP ab – ob nach PPAP oder PPF. Von der Erstanlage bis zur Verwaltung der Unterlagen ist alles integriert: Bestellung, Wareneingang, Freigabe des Q-Infosatzes.

Aufgaben werden automatisch terminiert und zugewiesen – so behalten Sie den Überblick und schließen Vorgänge termingerecht ab. Die Integration in SAP BTP ermöglicht den

Daten- und Dokumentaustausch mit Lieferanten. Fiori-Dashboards liefern präzise Analysen.

XFT Change Manager 4S4 sorgt auch bei Produktänderungen für volle Kontrolle. Änderungen werden zentral dokumentiert und in Echtzeit gesteuert. Alle betroffenen Bereiche werden automatisch eingebunden, flankierende Aufgaben erstellt – der Prozess bleibt durchgängig nachvollziehbar und abteilungsübergreifend transparent.

Gestalten auch Sie Ihre Prozesse zukunfts-sicher – wir unterstützen Sie dabei!



Kontakt

XFT GmbH
Altrottstraße 31 • 69190 Walldorf
Tobias Bender
tobias.bender@xft.com
Tel.: +49 6227 54 555 0

Ein Blick ins SAP-Portfolio

Behältermanagement mit SAP-Software

Behältermanagement reduziert Verschwendung bei gleichzeitiger Kostensenkung. Für die Verwaltung und Verfolgung von Transportbehältern hat SAP einige Software-Produkte im Portfolio. Ein Überblick.

Gepägt von manuellen Tätigkeiten sowie Unsicherheit bei Bedarfen und Beständen, zählt das Behältermanagement zu den unbeliebteren Ressorts. Jedoch sollte der Stellenwert des Behältermanagements nicht unterschätzt werden, auch unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit. Es unterstützt die Ressourceneffizienz eines Unternehmens und zahlt so auf den CO₂-Fußabdruck der Logistik ein.

Integriert, automatisiert und transparent

Mit einem entsprechendem Vorgehen und unter Verwendung von SAP Standard-Software können Unternehmen Potenzial im Behältermanagement heben sowie manuelle Aufwände, Kosten und Überbestände reduzieren. Doch was gilt es hier zu beachten? Das beschreibt dieser Beitrag anhand des SAP-Portfolios.

1. Transparenz

Wer ist der Bedarfsverursacher, wo muss ich Behälter bestellen oder wen muss ich versorgen? Die Bedarfe aller Teilnehmer im Behälternetzwerk müssen transparent sein – nicht nur die der eigenen Fertigung. Mit dem SAP AddOn – Automotive Consulting Solution (ACS) können Anwender sowohl die Bedarfe von Zulieferern über die Bereitstellung der Kompo-



Oft unbeliebt, aber dennoch wichtig: Behältermanagement hilft Unternehmen, ihre Ressourceneffizienz zu steigern.

nenten bestimmen als auch der Bedarf der eigenen Fertigung sowie von Kunden über die Packvorschrift (SAP ERP) oder Packspezifikation (SAP EWM) des Fertigungsmaterials hergeleitet werden.

2. Bestandstransparenz

Überbestände sowie unnötige Mietkosten im Netzwerk durch fehlende Bestandstransparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette gilt es zu vermeiden. Allein über den Kontostand ist nicht erkennbar, ob die Behälter voll oder leer sind. Mit Hilfe einer geeigneten Lagerortstruktur oder der Ableitung von Bestandsinformationen anhand des Handling-Unit-Status lässt sich eine Trennung

zwischen voll und leer erreichen. Für die Aufbereitung der Daten bietet SAP mit dem Packmittelcockpit der SAP ACS oder der Bestandsübersicht der SAP Returnable Packaging Management (Public Cloud Lösung – SAP RPM)-Software zwei Möglichkeiten, die Reichweiten im Blick zu behalten. Dadurch können unnötige Puffer oder Fehlallokationen im Netzwerk vermieden werden.

3. Buchungen

Schwund und unklare Eigentumsverhältnisse reduzieren: Jede Warenbewegung kann systemgestützt in SAP RPM anhand eines Vorgängerbeleges gebucht werden, z.B. Bestellung, Kundenauftrag,

An- bzw. Auslieferung. Hierzu wird die automatische Lieferpositionsgenerierung für Packmittel im ERP bzw. EWM vorausgesetzt sowie die Standardintegration zwischen SAP ERP und SAP RPM.

4. Integration

Anhand der Warenbewegung im Lagerverwaltungssystem bzw. ERP-System werden automatisiert Buchungen erzeugt und Kontostände fortgeschrieben. Die Daten aus dem Materialbeleg im SAP ERP-System werden an SAP RPM übertragen. Per SAP Cloud Integration erfolgt die Integration von ERP & RPM sowie der Datentransfer zur automatisierten Kontierung der Warenbewegungen.

5. Kollaboration

Beim Behältermanagement gilt es, einseitige Kommunikation zu vermeiden, manuellen Aufwand zu reduzieren. Darüber hinaus ist es wichtig, dem Tausch-

partner die Möglichkeit zu geben, auf der gleichen Plattform und Datenbasis mit Mitarbeitern in den Austausch zu treten. Mittels direktem Zugang zur Plattform kann der Tauschpartner Leergutbestellungen, Claims oder Inventurergebnisse direkt erfassen. SAP RPM hilft, lange E-Mail-Threads zu vermeiden, was Zeit auf beiden Seiten einspart.

6. Information

Wird in der Fertigungssteuerung die Auftragsreihenfolge geändert, aber der Packmitteldisponent nicht informiert, unterstützt SAP RPM durch den regelmäßigen Abgleich von Bedarf und Bestand. Bei Unterdeckungen wird der Disponent vom System informiert und muss nur dann tätig werden, wenn dies auch notwendig ist.

7. Automatisierung

Die SAP RPM-Software sendet Alerts

bei Unterdeckungen, übernimmt Freigaben von Leergutbestellungen oder fordert Tauschpartner zur Kontoabstimmung sowie Erfassung von Inventurergebnissen auf.

8. Auswertung

Mit SAP Analytics Cloud haben Unternehmen die Möglichkeit, individuelle Reports und Kennzahlen zu visualisieren und Abweichungen vom Soll-Zustand zu bestimmen. Anhand der Datenlage können Fehlallokationen bzw. Überbestände im Netzwerk lokalisiert und Maßnahmen ergriffen werden. ■

Erik Zimmermann
Senior Consultant SAP Logistics
Leogistics
www.leogistics.com

- Anzeige -

Syntax Systems GmbH & Co. KG

Eigene Fertigungsstandards in der S/4HANA Cloud abbilden

Spezielles SAP-Manufacturing-Lösungspaket von Syntax erleichtert mittelständischen Industrieunternehmen die Cloud-Transformation.

Zu den größten Herausforderungen einer erfolgreichen Cloud-Transformation gehört die Anpassung individueller Geschäfts- und Fertigungsprozesse an die neue, hochgradig standardisierte Betriebsumgebung. Syntax bietet mittelständischen Fertigungsunternehmen ein umfassendes Lösungsportfolio für einen effizienten Weg in die SAP S/4HANA Cloud: Die SAP Qualified Partner Packaged Solutions for GROW kombinieren vorkonfigurierte Geschäftsprozesse und Best Practices aus jahrzehntelanger, branchenspezifischer SAP-Erfahrung, damit produzierende Unternehmen ihre Differenzierungsmerkmale in ERP-Prozessen auch im Cloud-Standard abbilden können.

Syntax stellt insgesamt drei Pakete zur Verfügung – vom schnellen Einstieg bis zur umfassenden Integration

- „Basic“ umfasst die Grundausstattung mit S/4HANA Cloud-Systemen und Standardprozessen für Finanzen, Beschaffung und Fertigung bei einem Produktionsstart innerhalb von 14 Wochen.

- „Enhanced“ ergänzt die Basisausstattung um zusätzliche Cloud-Services, Automatisierungslösungen und Compliance-Funktionen mit einem Produktionsstart innerhalb von 5,5 Monaten.
- „Differentiating“ integriert zusätzlich SAP Digital Manufacturing und ermöglicht eine vollständige Digitalisierung der End-to-End-Prozesse vom Top Floor zum Shop Floor mit optionaler R&D-Integration. Hier kann der Produktionsstart innerhalb von 6,5 Monaten erfolgen.



Bild: © ianTina/stock.adobe.com



Kontakt

Syntax Systems GmbH & Co. KG
Höhnerweg 2-4 • 69469 Weinheim
Tel.: +49 6201 80-8000
kontakt@syntax.com
www.syntax.com/de-de/



Die Digitalisierung der Prozesse sorgt bei Zeltwanger für Übersicht.

Optimiertes Warehouse Management bei Zeltwanger

Mehr Übersicht im Lager und schnellerer Durchlauf

Möchte ein Unternehmen effizient und kostensparend produzieren, unterstützen funktionierende Warehouse-Management-Prozesse. Daher hat der baden-württembergische Spezialist für Dichtheitsprüfung und Thermomanagement Zeltwanger sein SAP-System optimiert: Nach der Implementierung der SAP-Erweiterung Aimtec SCIX meldet der Mittelständler nun einen effizienteren Produktionsdurchlauf samt einer Zeitersparnis von bis zu 60 Prozent.

Das Portfolio des schwäbischen Mittelständlers Zeltwanger umfasst Dienstleistungen rund um

die Fertigung von Hochpräzisionsteilen für den Maschinenbau, Geräte für die automatisierte Dichtheitsprüfung sowie

Anlagen zur Produktion und Funktionsprüfung moderner Wärmetauscher (Thermomanagement). Dabei adressiert

Bild: Zeltwanger

das Unternehmen eine Vielzahl von Branchen. Dazu zählen die Segmente Automobil und Elektromobilität, die Fertigung von Batterien und Halbleitern, die Medizintechnik, die optische Industrie, Verpackungshersteller sowie der Lebensmittelsektor.

SAP erweitert

Um die komplexen Produktionsprozesse abzubilden und zu steuern, betreibt Zeltwanger ein SAP-System. Allerdings war es notwendig, die Workflows rund um das Warehouse Management auf mehr Transparenz hin zu optimieren. So hatten die Beteiligten im Rahmen der Produktion von Anlagen für die automatisierte Fertigung von Wärmetauschern keinen hinreichenden Überblick über den aktuellen Lagerbestand. „Unsere Mitarbeitenden waren häufig mit der Suche nach relevanten Teilen und Baugruppen im Lager beschäftigt, was sich negativ auf die Prozesseffizienz auswirkte. Daher wollten wir das komplette Warehouse Management optimieren und auf ein stabiles Fundament stellen“, erklärt Martin Spiegler, Leiter SAP Organisations- und Prozessentwicklung bei Zeltwanger.

Gefragt war ein System, das alle Informationen über Teile und Baugruppen im Rahmen eines Fertigungsauftrags für eine Anlage erfasst und in konsistenter Weise zusammenführt. Dabei muss ersichtlich sein, welche Fremtteile sich im Lager befinden und welche Baugruppen bereits fertig montiert sind und für die weitere Montage bereitstehen. Hierfür sind eingehende Waren bereits im Zeitpunkt der Lieferung lückenlos per Scanner zu erfassen, sodass sie automatisch im System eingepflegt werden. Das Wissen und die Transparenz bezüglich des Lagerbestands ist ein entscheidender Faktor, um den Produktionszyklus zu starten und zügig zu durchlaufen.

Digitalisiertes Warehouse Management

Die Workflows ließen sich jedoch nicht wie gewünscht im bestehenden SAP-System abbilden. Die Verantwortlichen

bei Zeltwanger machten sich daher auf die Suche nach einer entsprechenden Systemerweiterung. Das Team um Martin Spiegler entschied sich schließlich für die Technologie des langjährigen IT-Partners Aimtec. Konkret kommt die SAP-Erweiterung Aimtec SCIx zum Einsatz, innerhalb derer das Warehouse Management System (WMS) von Aimtec läuft. Dieses liefert ein realistisches digitales Abbild sämtlicher Lager- und Intralogistik-Prozesse. Nahtlos daran angebunden ist ein Scanner-System von Zebra Technologies, das sowohl Handheld-Computer als auch eine integrierte Software zur mobilen Datenerfassung und Identifikation von Objekten umfasst.

Seit Implementierung der Erweiterung profitiert Zeltwanger von einem durchgängig automatisierten und digitalisierten Warehouse Management: „Viele zeitaufwändige, manuelle Prozesse gehören nun der Vergangenheit an und die umständliche Zettelwirtschaft hat ein Ende“, sagt Spiegler. So wird jetzt bei allen eingehenden Waren der QR-Code gescannt, sodass sich die Informationen zentral im SAP-System abbilden lassen. Sofort wird ersichtlich, um welche Art von Teilen es sich handelt, woher sie stammen, wie viel sie kosten und für die Montage welcher Produkte sie wann benötigt werden. Zusätzlich herrscht Transparenz über den genauen Ort und die Dauer der Aufbewahrung des Materials im Lager. Darüber hinaus lassen sich auch intern gefertigte Baugruppen lückenlos nachverfolgen und lokalisieren, sodass sie für die weitere Montage bereitstehen.

Präzise Disposition des Lagerbestands

Die Mitarbeitenden in der Produktion können auf die im SAP-System liegenden Daten direkt zugreifen und diese ad hoc für fertigungsbezogene Entscheidungen nutzen. Es besteht Klarheit darüber, für welche Anlagen im Thermomanagement die entsprechenden Teile und Baugruppen verfügbar sind und in welchen Regalen sie genau gelagert werden. Zudem lässt sich der Bestand des Materials präzise disponieren. So wird

ersichtlich, welche Teile in welchen Mengen und wann verbraucht wurden. Auf Basis dieser Informationen können die Disponenten fehlende Materialien zeitnah nachbestellen, was den Fertigungs-Workflow unterstützt. „Vor Einführung der Aimtec-Software wurde verbrauchtes Material erst nach Fertigstellung der kompletten Anlage manuell gebucht. So konnte es bis zu neun Monate dauern, bis ein Update des Lagerbestands vorlag. In der Zwischenzeit tappten unsere Disponenten quasi im Dunkeln“, erinnert sich Martin Spiegler.

Durch die erlangte geschaffenen Transparenz lassen sich nun die Kapazitäten im Warenlager besser planen und nutzen, was eine effizientere Auslastung des verfügbaren Platzes ermöglicht. Und auch das Qualitätsmanagement profitiert: Fehlerhafte Stücklisten sowie falsch verbaute Komponenten und Bauteile gehören aufgrund der strukturierten Lagerhaltung der Vergangenheit an. Dadurch reduzieren sich die Fehlerquoten und somit Nacharbeiten. „Durch die gesteigerte Effizienz des Warehouse Managements profitieren wir von einer Zeitersparnis von bis zu 60 Prozent bei der Fertigung der Thermomanagement-Anlagen. Das bedeutet, wir können mit den gleichen Ressourcen doppelt so schnell produzieren und die Maschinen entsprechend früher an die Kunden ausliefern. Dies schafft Potenzial für zusätzliche Kapazitäten und weitere Aufträge“, sagt Spiegler.

S/4Hana-Umstieg geplant

Der SAP-Experte will auch bei künftigen Projekten auf Aimtec setzen: „Wir sind sicher, dass uns das Aimtec-Team auch bei der geplanten Migration unserer SAP-Landschaft auf S/4Hana mit seinem Knowhow und Engagement wertvolle Unterstützung bieten wird.“ ■

Aimtec a.s.
aimtecglobal.com/de/

Mit SAP S/4HANA in die Zukunft: GROW vs. RISE – was passt wann?

Viele Unternehmen befassen sich derzeit mit der Einführung von SAP S/4HANA – und stehen dabei vor der Frage: GROW with SAP (Public Cloud) oder RISE with SAP (Private Cloud)? Beide Pakete unterstützen die ERP-Transformation, verfolgen aber unterschiedliche Ansätze. Doch wie unterscheiden sich die Angebote und welches eignet sich für welchen Bedarf?

GROW with SAP: Schnell, standardisiert und für den Mittelstand gemacht

GROW with SAP basiert auf der SAP S/4HANA Cloud Public Edition und liefert ein betriebsbereites ERP-System im SaaS-Modell. Das Angebot zielt auf SAP-Neukunden, die auf ein modernes ERP-System im Standard setzen wollen. Auch für Bestandskunden, die ihr System im Greenfield-Ansatz neu aufbauen und sich von Altlasten trennen möchten, ist GROW with SAP eine Option.

Vorkonfigurierte Prozesse auf Basis bewährter Best Practices sorgen für Effizienz, Agilität und einfache Updates. Die standardisierten Abläufe beschleunigen die Implementierung erheblich, so dass ein GROW-Projekt innerhalb von sechs Monaten umgesetzt werden kann. SAP übernimmt den Betrieb, spielt halbjährlich automatisierte Updates ein und reduziert so IT-Aufwand und Wartungskosten deutlich. Gerade für Betriebe mit begrenzten IT-Ressourcen ist das ein entscheidender Vorteil.

Der Preis für den hohen Standardisierungsgrad: individuelle Anpassungen sind nur eingeschränkt möglich. SAP S/4HANA Cloud Public Edition eignet sich daher für Unternehmen, die etwa 70 bis 80 Prozent ihrer Abläufe im SAP-Standard abbilden können.

RISE with SAP: Maßgeschneiderte Transformation für SAP-Bestandskunden

Ganz anders RISE with SAP: Dieses Angebot richtet sich primär an SAP-Bestandskunden, die ihr vorhandenes SAP-ERP auf SAP S/4HANA Cloud Private Edition migrieren möchten und einen hohen Individualisierungsbedarf haben.

Hier steht die Flexibilität im Vordergrund. Mit SAP S/4HANA Cloud Private Edition lassen sich hochgradig individuelle Prozesse realisieren – inklusive Eingriffe in Core-Funktionalitäten. So lassen sich bestehende komplexe, spezifische oder historisch gewachsene Prozesse und Eigenentwicklung weitgehend übernehmen – sei es über ein Brownfield-Vorgehen (Systemmigration mit Erhalt bestehender Strukturen) oder einen Bluefield-Ansatz (selektive Neuimplementierung mit gezielter Datenübernahme).

Allerdings bringt diese Flexibilität auch Nachteile mit sich: Implementierung, Betrieb und Update-Management sind deutlich ressourcenintensiver. Die Updates erfolgen nicht automatisiert,



Bild: All for One Group SE

sondern erfordern aktives Eingreifen und Testaufwände – was entsprechende Ressourcen voraussetzt.

Fazit

Ob GROW oder RISE with SAP – die Entscheidung hängt von Unternehmensgröße, IT-Struktur, Budget, Zeitrahmen und vor allem vom gewünschten Grad an Standardisierung ab. Wer auf Standards setzen, schnell und effizient starten will, ist mit SAP S/4HANA Cloud Public Edition gut beraten. Wer hingegen bestehende Systeme transformieren, flexibel bleiben und dabei individuelle Prozesse erhalten will, findet in SAP S/4HANA Cloud Private Edition die passende Lösung. Die Expert*innen der All for One unterstützen Unternehmen dabei, in einem Discovery Workshop den richtigen Weg zu finden – und erfolgreich umzusetzen.



Kontakt

All for One Group SE
Rita-Maiburg-Straße 40 • 70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel. +49 711 788 07-0 • Fax +49 711 788 07-222
info@all-for-one.com
www.all-for-one.com/de/

We Transform. SAP® Solutions into Value

Wir sind Spezialisten rund um das Thema SAP-Lösungen für Unternehmen - und für deren Mitarbeitende. Sie können unsere Leistungen in mehr als 30 Ländern in Anspruch nehmen.



Innerhalb unseres 35-jährigen Bestehens haben wir tausenden von Unternehmen dabei geholfen, noch effizienter und produktiver zu werden. Unsere mehr als 16.000 Mitarbeitenden sind global tätig und begleiten Sie auf Ihrem Weg zu einem Intelligent Enterprise – wo auch immer Sie damit beginnen möchten!

Was SAP S/4HANA zur idealen Basis macht

Die Grundlage für Ihre digitale Transformation liefert das skalierbare **ERP-System SAP S/4HANA**. Ihre individuelle SAP S/4HANAVariante entsteht nach Ihren Anforderungen. Die Möglichkeiten reichen von einer stark standardisierten Cloud-Lösung mit kurzer Einführungszeit bis hin zur Abbildung von komplexen Prozessvarianten, betrieben in der Cloud bei NTT DATA Business Solutions oder bei weiteren Hyperscalern – umsetzbar als Software as a Service ohne Vorabinvestition in die Software.

Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus

Treibhausgase in der Industrie zu verringern – dieses Ziel verfolgt das Projekt „Climate neutral Business in Ostwestfalen-Lippe“ – kurz „climate bOWL“. Ein Tracking- und Assistenzsystem ordnet Emissionen dem Verursacher zu und schlägt Vermeidungs- und Optimierungsmaßnahmen vor. Wir von NTT DATA Business Solutions entwickeln dieses System zusammen mit Experten aus Industrie und Forschung.

Mit voller Kraft in die Innovation: Bei dem öffentlich geförderten Projekt „Datenfabrik. NRW“ geht es um die Integration künstlicher Intelligenz (KI) in die Industrieproduktion. Erfahrungen und Best Practices sollen es Unternehmen ermöglichen, das Potenzial der datengetriebenen Fabrik effizient auszuschöpfen. Im Projekt haben sich Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammengeschlossen. NTT DATA Business Solutions unterstützt mit ausgeprägter IT-Expertise sowie einem tiefen Branchen-Know-how. Insights in all unsere innovativen und nachhaltigen Projekte erhalten Sie in unserem Blog: nttd.link/Blogartikel

Referenzen

Eine Auswahl unserer Referenzprojekte aus dem Umfeld Industrie 4.0: Maschinenfabrik Bernard KRONE GmbH & Co. KG, Mann + Hummel International GmbH & Co. KG, Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Wingcopter GmbH, Denios AG.



Kontakt

NTT DATA Business Solutions
Königsbreede 1 • 33605 Bielefeld
Tel.: +49 800 4808007
anfrage-solutions-de@nttdata.com
www.nttdata-solutions.com



NTT DATA Business Solutions

TechnoLogisch nachhaltig

We Transform. SAP® Solutions into Value

Wir verstehen die Geschäfte unserer Kunden und wissen, wie man Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führt. Bei NTT DATA Business Solutions treiben wir Innovationen voran: Von der Beratung und Implementierung bis hin zu Managed Services und darüber hinaus. Mit SAP als Herzstück und einem starken Partnernetzwerk erweitern wir kontinuierlich Lösungen und Technologien, damit sie für Unternehmen – und ihre Mitarbeitenden – funktionieren.

Bereit für den nächsten Schritt?
www.nttdata-solutions.com



ERP-Wechsel zu SAP S/4HANA –
Kunden berichten nttd.link/ERP-Wechsel



Jetzt kostenlos downloaden.

Unsere Partner-
Ausgaben als E-Paper



Weitere Spezialausgaben, Sonderteile und Themenschwerpunkte finden Sie in unserer Rubrik E-Paper. Die ideale Gelegenheit für Domänenexperten, ihr Fachwissen zu erweitern – fokussiert und schnell!
Hier lesen: www.it-production.com/downloadbereich

Empower your potential: T.CON als Wegbereiter für die Zukunft



Bild: T.CON GmbH & Co. KG

Firmenprofil

Ambitionierte und stark businessrelevante Ziele erreicht man nicht allein, sondern nur gemeinsam. Das weiß T.CON seit jeher, es ist Teil der Firmen-DNA: Schließlich steckt der Team-Gedanke schon im Unternehmensnamen. 450 Mitarbeitende des zertifizierten SAP-Partners realisieren an mehreren Standorten Komplett einführungen, Carve-outs und Optimierungsprojekte aller Größenordnungen.

Als inhabergeführtes, mittelständisches Unternehmen setzt T.CON auf nachhaltiges Wachstum und verfolgt langfristige Ziele. Die Unternehmensmission: das verarbeitende Gewerbe zum digitalen und nachhaltigen Vorreiter machen und Kunden dabei helfen, ihr volles Potential auszuschöpfen.

T.CON macht SAP-Landschaften fit für morgen

Die Zukunft liegt in der Cloud – und mit Systemen wie „RISE with SAP“ und „GROW with SAP“ ermöglicht T.CON Unternehmen, die Vorteile der Private und Public Cloud zu nutzen und Zugang zu den fortschrittlichsten Innovationen von SAP zu erhalten.

Das Unternehmen zeigt, wie neueste Technologien bereits heute genutzt werden können, unabhängig davon, ob On-Premises- Cloud- oder hybride Systemlandschaften im Einsatz sind. So gestaltet T.CON Entwicklungsprozesse flexibel und zukunftsfähig.

Die SAP Business Technology Platform (SAP BTP) spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie bietet Unternehmen die Möglichkeit, Anwendungen nahtlos zu integrieren, Prozesse mit Low-Code/No-Code-Technologien zu optimieren und innovative Technologien wie Künstliche Intelligenz und IoT zu nutzen.

Mithilfe der SAP BTP entwickelt T.CON maßgeschneiderte Lösungen, die Anwendern helfen, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden. Dazu gehören Eigenentwicklungen wie das Verschnittoptimierungstool TRIM SUITE oder das Manufacturing Execution System MES CAT. Letzteres bildet den Kern der MES

SUITE, einem modularen Paket abgestimmter Bausteine für Produktionsanwendungen wie Personaleinsatzplanung und Informationsmanagement.

Je nach industrieller Ausprägung bietet T.CON alternativ umfassende Beratung und Implementierung des Cloud MES der SAP (SAP Digital Manufacturing) an, das eine nahtlose Integration und standardisierte Lösungen für die Digital Supply Chain ermöglicht. Die Schnittstellenlösung LINK.EUDR bietet Unternehmen eine zukunftssichere und nachhaltige Lösung zur Erfüllung der Anforderungen der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Die innovative Software von T.CON unterstützt Anwender dabei, ihre Compliance-Prozesse zu optimieren und gleichzeitig die regulatorischen Anforderungen der EU unkompliziert zu erfüllen.

Highlights

- Über 25 Jahre Erfahrung im produzierenden Gewerbe, insbesondere in der flächenbasierten Fertigung
- Einführung der SAP Cloud ERP Produkte: Private (RISE with SAP) und Public Cloud (GROW with SAP)
- Exzellenz in allen gängigen SAP S/4HANA Transition Optionen.
- Pionier in der Nutzung von SAP Business AI für smarte Prozessoptimierung
- Innovative, SAP-zertifizierte Eigenentwicklungen und zukunftsweisende Cloud-Technologien
- Entwicklungspartner für SAP-Innovationen auf der SAP Business Technology Platform (SAP BTP)



Kontakt

T.CON GmbH & Co. KG
Straubinger Straße 2 • 94447 Plattling
Tel.: +49 9931 981 100
team@tcon.com
www.tcon.com

Alexander Michnov aus dem
SAP-Partnermanagement

„Gemeinsam zum Ziel“



Alexander Michnov ist Leiter des
Geschäftsbereich Partner bei SAP Deutschland.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Pandemie, Inflation, zunehmende Krisenherde – haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass die Nachrichten in diesen Tagen von negativen Schlagzeilen und ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft dominiert werden? Und tatsächlich zieht die weltpolitische Lage immer wieder tiefgreifende wirtschaftliche Veränderungen nach sich. Es wird deutlich: Im volatilen Weltgeschehen kann kein Unternehmen mehr für sich bestehen. Doch wie können Unternehmen die Herausforderungen der kommenden Jahre meistern? Mit der Vernetzung in Partner-Ökosystemen.

Die Welt wächst näher zusammen, doch geopolitische Konflikte wie die Krise im Roten Meer und lokale Herausforderungen wie Streiks haben Unternehmen und ihre Lieferketten zuletzt stark beansprucht. Angesichts anhaltender Lieferengpässe, sind viele Unternehmen mit Lieferverzögerungen oder im schlimmsten Fall sogar Produktionsstopps konfrontiert. Dies sind Herausforderungen von einem solchen Ausmaß, dass Unternehmen sie nicht mehr eigenständig lösen können. Die Zeiten, in denen Partner wirtschaftlich autark und völlig losgelöst von anderen agieren konnten, sind vorbei.

Unternehmensübergreifende Kollaboration

Lieferanten, Dienstleister, Geschäftspartner und Kunden sind angesichts globaler Entwicklungen gezwungen, enger zusammenzuarbeiten. Dies ist – wie angemerkt – häufig geopolitischen Ereignissen geschuldet, aber nicht nur. Auch gesetzliche Veränderungen fordern ein Umdenken. Nehmen wir zum Beispiel die EU-Taxonomie-Verordnung 2020/852. Diese legt unter anderem die Berechnung und Dokumentation des CO₂-Fußabdrucks fest. Zusätzlich müssen Unternehmen zukünftig Rechenschaft darüber

ablegen, wie ihr Handeln den Wasser- und Meeresschutz, die Kreislaufwirtschaft, die Vermeidung und Verringerung von Umweltverschmutzung sowie den Erhalt beziehungsweise die Wiederherstellung von Biodiversität beeinflusst. Ferner reglementiert die Verordnung Arbeitssicherheitsstandards und die Einhaltung der Menschenrechte. All dies sind Parameter, die jeder Partner für sich nur bedingt bereitstellen kann. Vielmehr müssen alle Beteiligten in der Lieferkette offen dafür sein, Daten zu teilen und Schnittstellen für den Informationsaustausch anzubieten. Durch die zunehmende Integration von Daten, Warenströmen und Lösungen

fallen Lieferanten, Herstellern, Partnern und Kunden häufig keine klaren Rollenbilder mehr zu, jeder ist Partner, aber gleichzeitig auch Kunde. All dies zeigt: Nur durch einen Zusammenschluss in Geschäftsnetzwerken können Unternehmen langfristig erfolgreich sein.

Zusammenarbeit fördert Innovationen

Diesen Ansatz fördern wir bei SAP mit unserer Partner-To-Partner-Kollaboration schon seit langem. Nicht nur wir, sondern auch unsere Partner haben erkannt, dass sie durch die Zusammenarbeit und das Teilen von Knowhow und Ressourcen mit anderen profitieren können. So erhalten sie Zugang zu Möglichkeiten sowie Fachwissen, das über ihre eigenen Kompetenzen hinausgeht und durch den Wissens- und Ideenaustausch wird Innovation und die Entwicklung neuer Produkte sowie Services vorangetrieben und das damit verbundene Risiko geteilt. Darüber hinaus können Unternehmen, die sich in Partner-Ökosystemen zusammengeschlossen haben, neue Märkte erschließen und ihr Kundenportfolio erweitern. Doch nicht nur die Unternehmen selbst profitieren von der Zusammenarbeit – gemeinsam können Unternehmen Lösungen entwickeln, die besser auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnitten sind.

Der Einsatz vernetzter Systeme

Cloud-Angebote wie die SAP Industry Cloud können bei der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit eine wichtige Vermittlerrolle spielen. Wobei die technische Voraussetzung allein nicht reicht, um ihr volles Potenzial zu entfalten. Sie lebt davon, dass immer mehr Unternehmen ihr Wissen teilen und so ihr Nutzen exponentiell wächst. Damit dies gelingt, müssen Partner allerdings ihr bisheriges Handeln überdenken. Eine entscheidende Rolle hierbei spielt auch das Thema 'Reusability' – die Wiederverwendbarkeit von Softwarelösungen, die Partner etwa auf den Standardangeboten einer Industry Cloud aufbauen. Selbstentwickelte Lösungen sind zwar gut, doch ist es wenig effizient, wenn jeder seine eigenen entwickelt und für sich behält. Ideal wäre es, wenn jedem Partner eine Auswahl an Lösungen zur Verfügung steht, die er an seine Kunden empfehlen kann, um deren gesamte Transformation zu unterstützen. Gleichzeitig entstehen für die kollaborierenden Partner wertvolle neue Geschäftsmöglichkeiten.

Motivierte Menschen als Treiber

Umdenken allein reicht jedoch nicht – der Erfolg steht und fällt mit den Mitarbeitenden, die Probleme auf Lösungsebene angehen. Dabei kann es helfen, Talente von außen ins Unternehmen zu holen oder

Mitarbeitende neu herauszufordern, um neue Sichtweisen zu gewinnen und letztlich Innovationen voranzutreiben. Um dies zu fördern, stellen wir unseren Partnern Tools und Services wie Coachings und Demos sowie zusätzliche Lehr- und Trainingsprogramme für ihre Mitarbeitenden zur Verfügung. Low-Code-Tools wie SAP Build entlasten Entwickler zusätzlich.

Gemeinsam zum Ziel

Die aktuellen Entwicklungen mögen Unternehmen vor scheinbar unüberwindbare Herausforderungen stellen. Doch wenn wir über unsere eigenen Unternehmensgrenzen hinausdenken und uns für die Kollaboration mit unseren Partnern öffnen, können wir diesen begegnen und die digitale Transformation erfolgreich vorantreiben. Durch die Zusammenarbeit und den Austausch können wir mehr erreichen als im Alleingang und unseren gemeinsamen Erfolg fördern. Wie unsere Partner bereits jetzt ihre Innovationen gemeinsam vorantreiben und den Austausch mit anderen Partnern aktiv gestalten, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und hoffe, dass Sie hilfreiche Denkanstöße mitnehmen können! ■

Alexander Michnov
Leiter Geschäftsbereich Partner
SAP Deutschland
www.sap.com

- Anzeige -

CONNECT WITH THE BEST!



• IoT Services Competency
• SAP Services Competency
• DevOps Services Competency
• Retail Services Competency



VON VOLLUMFÄNGLICHER MIGRATION BIS NAHTLOSER INTEGRATION:

Egal, ob SAP oder andere ERP-Systeme – unsere Spezialisten entwickeln perfekt auf Ihre Anforderungen zugeschnittene Konnektoren.

Dabei denken, handeln und implementieren wir "full stack", um schon jetzt die Anforderungen von morgen im Blick zu behalten. Welche gewinnbringenden Tools für On-Cloud-SAP-Ökosysteme sind die richtigen? Wie kann KI Ihnen den entscheidenden Vorteil bringen?

Verbinden Sie sich mit den Besten und erleben Sie, wie Sie mit Cloud Natives noch mehr aus Ihrem Business herausholen.

zoi.tech | info@zoi.tech | +49 711 21 95 21 0

zoi

Kunden- und Lieferantendaten systematisiert pflegen

Saubere Stammdaten bei Hermle

Wer Stammdatenmanagement stiefmütterlich behandelt, könnte die digitale Transformation insgesamt gefährden. Daher erhöhte die Maschinenfabrik Berthold Hermle mit einer SAP-Erweiterung zuerst die Qualität der Kunden- und Lieferantendaten im System. Diese Stammdaten dienen als Basis für kommende Digitalprojekte wie das 'Kundenportal'.

Die Hermle AG produziert Bearbeitungszentren und Automationsysteme für Kunden auf der ganzen Welt. Doch in Bezug auf die Stammdaten waren Prozesse über Jahre nicht standardisiert, es fehlten zentrale Zuständigkeiten und Eingangskanäle wurden nicht synchronisiert. Gerade bei der Größe der Maschinenfabrik – Hermle beschäftigt 1.400 Mitarbeitende – entstand so ein chaotischer Stamm an Kundendaten. „Das ist uns im Zuge der Digitalisierung auf die Füße gefallen“, erinnert sich Julian Hermle, Projekt- und Prozessmanager Digitalisierung Vertrieb beim Maschinenbauer.

Serienbrief legt Mängel offen

Anfang 2021 legte Hermle eine Serienbriefaktion an und stellte in diesem Zuge fest, dass die Qualität der Kundenstammdaten deutliches Verbesserungspotenzial hatte. „Wir haben bis heute sehr viele Rückläufer“, sagt Hermle. Das Projekt 'Kundenportal', das in etwa zur selben Zeit auf den Weg gebracht werden sollte, rückte damit erstmal in die Ferne. Hermle berichtet: „Uns war klar, dass wir erstmal Ordnung ins

Stammdaten-Chaos bringen mussten, bevor wir neue Projekte starten, für deren Prozesse korrekte Stammdaten die Grundlage bilden.“ Die Maschinenfabrik stellte deshalb zunächst eine Ist-Analyse an. Es galt ein Projektteam zusammenzustellen, die Prozesse zu definieren sowie die Know-how-Träger und Verantwortlichen ausfindig zu machen. Als der Zustand erfasst war, ging es daran, die Soll-Prozesse für die Anlage und Änderung von Kunden- und Lieferantenstammdaten zu bestimmen. Herausgekommen ist dabei ein Anforderungskatalog, der Hermle Orientierung bei der Suche nach einer passenden Software bot. Mit einer klassischen Marktanalyse machten der Projekt- und Prozessmanager und sein Team zwar einige Anbieter ausfindig, „aber es gab nicht so viele, die einen guten Eindruck hinterließen.“ Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH habe zum einen bei der Analyse positiv herausgestochen und war dem Unternehmen zum anderen bereits aus Projekten in anderen Geschäftsbereichen bekannt. Aufgrund der guten Erfahrungen und weil die Software FIS/mpm – eine SAP-Optimierung für das Stammdatenmanagement – überzeugte, fiel die Wahl

auf FIS als Partner für das Stammdatenprojekt.

Zügige Umsetzung

Per Kick-Off im Oktober 2022 begann das Projekt, bereits im Dezember startete FIS mit der Realisierung. „Die Hermle AG hat sehr gute konzeptionelle Vorarbeit geleistet, deshalb konnten wir schnell in die Umsetzung und Implementierung unserer Software übergehen“, sagt Sandro Pfister, Consultant Enterprise Information Management bei FIS. Auch die gute Zusammenarbeit beider Unternehmen trug ihren Teil zur schnellen Umsetzung bei. „Das hat fachlich und menschlich immer gut gepasst“, sind sich Hermle und Pfister einig. Zu Beginn des Jahres 2023 war Pfister für Anwender- und Customizing-Schulungen vor Ort im Landkreis Tuttlingen, in dem die Hermle AG ihren Stamm-



Bilder der Doppelseite: Berthold Hermle AG Maschinenfabrik





Die Maschinen und Automatisierungssysteme von Hermle gehen an Kunden auf der ganzen Welt.

sitz hat, Anfang April gingen die neuen Geschäftsprozesse bereits live.

Trichter für neue Stammdaten

Seitdem sind die Abläufe beim Anlegen und Ändern von Kunden- und Lieferantenstammdaten festgelegt und Hermle arbeitet mit standardisierten und qualitativ hochwertigen Datensätzen. Synchronisierungsschwierigkeiten aufgrund verschiedener Eingangskanäle sind passé – bislang konnten Stammdaten nämlich sowohl im ERP- als auch im CRM-System angelegt und bearbeitet werden. Nun werden die Stammdaten in der zentralen Oberfläche der neuen Software zusammengeführt und erst nach erfolgreicher Validierung und dem Durchlaufen von Prüfroutinen an das Produktivsystem übergeben.



Ein bisschen Change

„Die Anlage neuer Kunden und Lieferanten ist klar, und jeder zuständige Mitarbeitende kann das wieder selbst bearbeiten“, sagt Julian Hermle. Denn zuvor war die Nutzung der Transaktion BP, also Business Partner, im SAP ERP verpflichtend. Um damit Stammdatensätze anzulegen, brauchte es allerdings ein gewisses Fachwissen. Das SAP-Addon von FIS erleichtert Anwendern die Stammdatenpflege über das Bedienkonzept sowie die Systemoberflächen samt rollenbasierter Ansichten. Auch die Rechte für die Bearbeitung sind nun definiert, nicht jeder Anwender kann alles machen. Genau an diesem Punkt lagen die Stolpersteine des Stammdatenprojekts. „Im Nachgang kam heraus, wer bislang welche Datensätze in welchem Umfang bearbeitet hat“, erzählt Hermle. Da das nun nicht mehr möglich ist – und vom Unternehmen auch nicht mehr erwünscht – war ein gewisses Change Management

nötig. So berichtet Hermle: „Wir sind in den Dialog mit allen Beteiligten gegangen, haben Ihnen die Hintergründe für die neuen Prozesse erklärt und haben sie so für die Sache gewonnen.“

Grundlagen sind gelegt

Das Projekt 'Kundenportal' kann Hermle aufgrund der erhöhten Stammdatenqualität nun endlich beginnen. FIS ist in dieses Projekt ebenfalls eingebunden, da die Daten, die im Kundenportal generiert und geändert werden, nicht unkontrolliert ins System laufen sollen, sondern über die implementierte Stammdatensoftware gesteuert werden.

Julia Mühle
Teamleitung Strategisches Content Marketing
Maschinenfabrik Berthold Hermle AG
www.hermle.de

- Anzeige -



Korrekte SAP Stammdaten in der Produktion

APICON Data Master

Optimale Datenqualität für eine fehlerfreie Produktion. Vereinbaren Sie jetzt eine kostenlose und individuelle Demo: www.apicon.de

Krombacher wechselt auf S/4Hana

Komplexe IT-Projekte im Mittelstand



Bild: © Ivan Kulikov/stock.adobe.com

Sollen IT-Projekte Erfolg haben, dürfen sie die Ressourcen eines Unternehmens nicht überbelasten. Ein gelungenes Beispiel ist die Migration auf SAP S/4Hana bei Krombacher. Mit dem Beratungshaus NTT DATA Business Solutions ist dem Mittelständler damit ein Leuchtturmprojekt gelungen, das anderen Unternehmen als Richtschnur dienen kann.

Bei großen IT-Migrationsprojekten liegen die Herausforderungen nicht nur auf der technischen Seite. Vielfach unterschätzen Firmen die Steuerung und die Organisation des gesamten Unterfangens. Gleichwohl überholen mittelständische Unternehmen ihre teilweise veralteten Anwendungen und Systeme. Doch zwischen mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen bestehen gewaltige Unterschiede, sowohl im Verhältnis zwischen Umsatz und dem verfügbaren IT-Kostenbudget, als auch bei der Anzahl der Menschen, die an der Umsetzung beteiligt sind und nach Abschluss des Change-Prozesses die Systeme fortlaufend betreuen. In einem ersten Schritt

sollten diese Firmen daher feststellen, welche IT-Ressourcen im Unternehmen vorhanden sind und die Planung des Projektes danach auszurichten.*

In Etappen zum Ziel

Groß angelegte Projekte haben eine höhere Aussicht auf Erfolg, wenn sie in kleinere Etappen unterteilt werden, die zu den im Unternehmen vorhandenen Kapazitäten passen. Wie im Fall der deutschen Privatbrauerei Krombacher. Das wachsende Familienunternehmen ist Teil eines agilen Marktes, der durch ständig veränderte Nachfrage, neue Produktionslinien und hohen Konkurrenzdruck geprägt ist.

Um Prozesse effizienter zu gestalten, Ressourcen nachhaltig einzusetzen und Kundenansprüchen gerecht zu werden, wollte das Unternehmen auf SAP S/4Hana umsteigen, da das System mit seinen modularen KI- und Analysefunktionen gut dazu geeignet ist, innovative Geschäftsmodelle und -prozesse auf globaler Ebene weiterzuentwickeln. Auch hier war also zunächst wichtig, das Projekt in realistisch umsetzbare Schritte aufzuteilen und jede einzelne Etappe zu planen. Dafür wurden in einem Vorprojekt die Geschäftsprozesse und weitere Themen wie Cybersicherheit unter die Lupe genommen. Aus den daraus resultierenden Ergebnissen wurde eine Roadmap als Entscheidungsbasis für den Systemwechsel entwickelt, die anfallende Aufgaben in kleinere und dadurch durchführbare Teilschritte untergliedert hat. Während des Umzugs mussten die Datenbanken des Unternehmens von MSQl auf Hana umgestellt und viele parallellaufenden Projekte zeitlich, inhaltlich und tech-

nisch synchronisiert werden. Außerdem musste dabei die umfangreiche Schnittstellenlandschaft mitgedacht werden.

Der Brownfield-Ansatz

Bei der Umstellung kommen grundsätzlich zwei Methoden in Frage. Der Greenfield-Ansatz steht für den Neuanfang mit dem ERP-System. Hierbei werden alle Prozesse neu aufgesetzt und dabei auch oft vereinfacht. Da es bei Krombacher einen hohen Anteil an Eigenentwicklungen gab, so wie sie in der Konsumgüterbranche oftmals nötig sind, haben sich die Projektpartner für den Brownfield-Ansatz entschieden. Nutzungsdaten, Dokumente, Prozesse und Einstellungen des alten Systems wurden also behalten und in die neue Software überführt, anstatt alles neu zu erstellen. Zunächst haben dazu die Fachleute von NTT DATA Business Solutions eine Wartungslandschaft geschaffen, auf der die Mitarbeiter bei Krombacher auch während des Systemumzugs weiterarbeiten konnten. Auf einer Sandbox wurden dann alle notwendigen Migrationen wie beispielsweise Hana und Unicode vorgenommen und eine S/4Hana-Conversion implementiert. Erst als sich der Umgang mit dem neuen System auch auf der Anwenderseite eingespielt hatte, wurde die produktive Umwandlung vorgenommen, von der dann schließlich alle User betroffen waren. Der Weg über die Sandbox bringt allerdings eigene Herausforderungen mit sich. Denn sämtliche Änderungen, die in der Wartungslandschaft vorgenommen werden, müssen in der Projektlandschaft manuell



oder mithilfe digitaler Tools nachgezogen werden. Dennoch ist dieser Schritt unausweichlich, da beide Systeme identisch bleiben müssen.

Handhabung und Background-Prozesse verbessert

Nachdem das produktive System erfolgreich implementiert wurde, ließen sich schnell die ersten Verbesserungen feststellen. Insbesondere sequenzielle Businessprozesse wie die Abwicklung von Kundenanfragen können jetzt schneller und einfacher durchgeführt werden. Die Hintergrundverarbeitung, die vor dem Systemwechsel bis zu acht Stunden dauern konnten und daher stets über Nacht ausgeführt werden musste, benötigt mit dem neuen System in den meisten Fällen nur noch knapp eine Stunde.

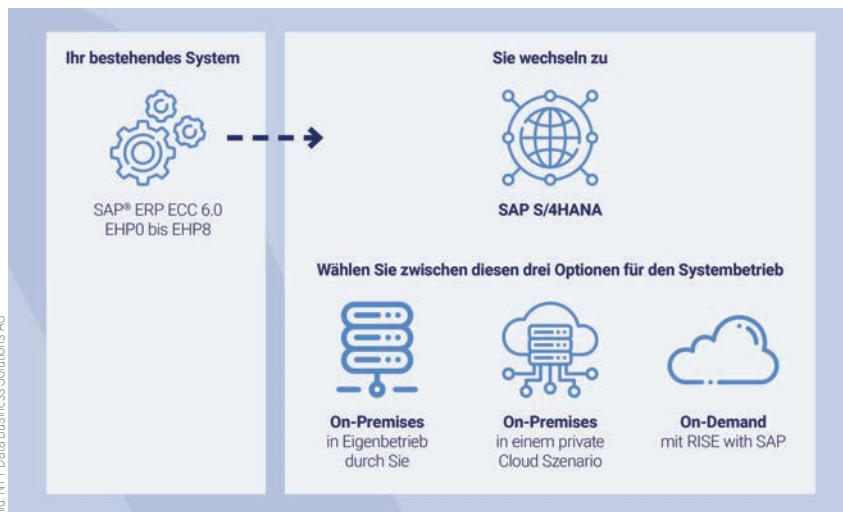
Auch die Planungszyklen konnten erheblich verkürzt werden.

Tauglich als Best Practice

Die S/4Hana-Konversion bei Krombacher kann als Best Practice gesehen werden, das anderen mittelständischen Unternehmen zeigt, wie sich große IT-Veränderungsprozesse bewältigen lassen, ohne den laufenden Betrieb zu beeinträchtigen. In der aktuellen wirtschaftlichen Situation sind Geschwindigkeit und Agilität oft entscheidend für den langfristigen Erfolg. Die Fähigkeit, sich schnell an neue unternehmerische Anforderungen anzupassen, basiert auch auf klar definierten und skalierbaren Businessprozessen. Damit die Integration einer entsprechenden IT-Infrastruktur erfolgreich verläuft, sollten die anstehenden Veränderungen jedoch sukzessive und in kleinen Schritten erfolgen. So lässt sich sicherstellen, dass Mitarbeiter und Unternehmensstrukturen nicht unnötig belastet werden und die Vorteile des neuen Systems zum Tragen kommen.

Udo Lange
Head of Technology Consulting
Consulting Services-Platforms & Integration
NTT DATA Business Solutions AG
www.nttdata-solutions.com

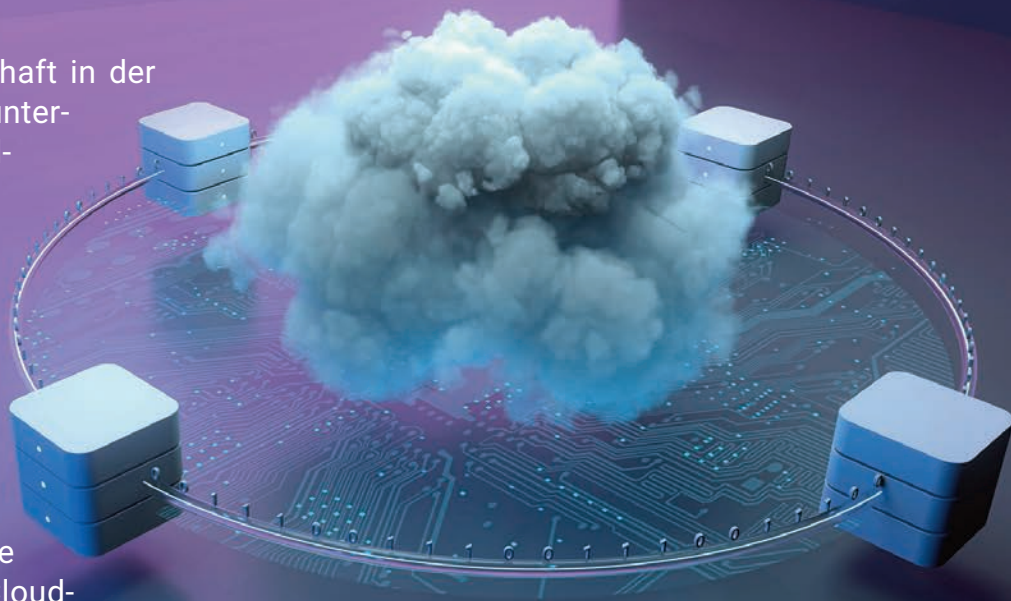
*NTT Data Business Solutions AG. Transformationsstudie 2023 - NTT DATA Business Solutions & Natuvion. de.nttdata-solutions.com/transformationstudie-2023. NTT Data Business Solutions AG, 2023.



Hybride IT-Landschaften mit SAP-Software

Zwischen Agilität und Kontrolle

Ob Firmen ihre IT-Landschaft in der Cloud oder On-Premises unterhalten, muss keine Grund-satzfrage sein. Vielmehr hat sich der Aufbau hybrider Systemumgebungen bereits in vielen Unternehmen als tragfähiger Standard etabliert. Denn so können die Betreiber einerseits sensible Daten lokal unter Kontrolle halten und andererseits Cloud-Dienste nutzen und skalieren, wo es wirtschaftlich und sinnvoll ist. Gerade SAP-Anwenderfirmen werden sich damit künftig auseinandersetzen müssen.



Der Aufbau und Betrieb hybrider Landschaften stellt nicht nur aufgrund der Verbindung von Cloud-Systemen und lokalen Infrastrukturen (On-Premises) eine adäquate Strategie dar, sondern bildet auch die Realität ab: Schließlich sollen nicht alle Unternehmensdaten auf Cloud-Servern gespeichert werden. Geschäftsgeheimnisse, sensible Kunden- und Finanzdaten, andere interne Informationen und anderes geistiges Eigentum wollen Unternehmen kontrollieren, daher eher lokal bewahren. Dennoch wollen Unternehmen in vielen Fällen Cloud Services einsetzen. Dabei lassen sich As-a-Service-Dienste (AAS)

an die On-Premise-Systeme anbinden und bei Bedarf skalieren.

Wirtschaftliche Szenarien

Beispielsweise für Proof of Concept- oder Sandbox-Systeme, die nur vorübergehend genutzt werden, sind Pay-as-you-go-Modelle für Unternehmen oft eine wirtschaftliche Variante. Sie werden via Infrastructure as Code (IaC) in hoher Geschwindigkeit ausgerollt und kosten meist nur einen Bruchteil von vergleichbaren On-Premise-Lizenzen. Cloud-Strategien haben daher in vielen Fertigungsunternehmen an Schwung

gewonnen und werden von ihnen häufiger strategisch vorangebracht.

Wechsel verhindert Kompatibilitätsprobleme

Gerade im Umfeld von SAP-Technologien zeichnet sich inzwischen ein Trend zu hybriden IT-Landschaften ab. Rund ein Drittel der SAP-Kunden ist bereits auf die Software S/4Hana umgestiegen, die sowohl in der Cloud als auch On-Premise betrieben und genutzt werden kann. Die Transformation der alten Systeme bezieht sich aber nicht nur auf die ERP-Systeme. Denn nicht nur der

S/4Hana-Vorläufer ECC soll Ende 2027 mit Einstellung der kostenlosen Wartung abgelöst werden. Weitere Produkte laufen bis dahin aus dem Support – darunter Enterprise Portal, Solution Manager, Content Server mit MaxDB und Process Integration/Orchestration. Im Gegensatz zum System S/4Hana, mit dem nach wie vor eine On-Premise-Variante angeboten wird, wandern alle anderen angekündigten Produkte mit ihren Nachfolgern komplett in die Cloud.

Hybrid wird zur Notwendigkeit

Wollen Unternehmen die neuen Releases dieser Anwendungen nutzen, S/4Hana aber On-Premise betreiben, kommen sie um eine hybride IT-Landschaft nicht umhin. Solche Migrationsprojekte sind für Unternehmen allein allerdings kaum zu stemmen, weil sie umfangreich und zeitintensiv sind. Die internen Kapazitäten und die Erfahrung mit solchen Projekten fehlen häufig. Externe Dienstleister können dabei aber unterstützen.

Change Management nötig

Obschon die Hybridsysteme eine Brücke zwischen den beiden Technologien schlagen, gilt es, sie sorgfältig zu planen, zu implementieren und zu verwalten. Dadurch lassen sich Synergien nutzen und die Komplexität im Griff halten. Zudem sollte beim Aufbau einer hybriden IT-Landschaft das Management neue Arbeitsweisen vorleben und insbesondere die IT in die Zukunftsplanung einbeziehen. Die IT-Abteilung wiederum sollte offen für die Interaktion mit den anderen Unternehmensbereichen sein. Erfordert der Einsatz neuer Technologie Veränderung im Unternehmen, könnte eine Kommunikation über den erwarteten Nutzen die Akzeptanz für diese erhöhen. Denn Technologien, die von den Anwendern nicht richtig genutzt werden, lassen bis zur Nutzlosigkeit Potential liegen. Bei der abteilungsübergreifenden Kommunikation, Interaktion und Organisation helfen Methoden wie Design Thinking, Lean-Prinzipien und agile Ansätze.

In beiden Welten unterwegs

Mit einem fachkundig aufgesetzten hybriden Ansatz können Unternehmen dann die Vorzüge aus beiden Infrastruktur-Konzepten nutzen. Sie gleichen etwa mit den Stärken der Cloud-Systeme die Schwächen von On-Premise-Rechenzentren aus – und umgekehrt. Sie kontrollieren ihre Daten, aber erhalten gleichzeitig skalierbare und wartungsarme Services. Vor allem innerhalb des SAP-Produktportfolios sind die Integrationsszenarien nahezu unbegrenzt, um zu interoperablen Systemen zu gelangen. Innerhalb hybrider IT-Landschaften können ihre Betreiber agil auf veränderte Anforderungen reagieren und gleichzeitig kritische Daten und Workloads in der kontrollierten Umgebung behalten. ■

Gerhard Peter Kiehl
Geschäftsführer
Nexquent Consulting GmbH
www.nexquent.de

- Anzeige -

Kendox GmbH Cloud Eco

Kendox Cloud Solutions Ihr Dokumenten- & Informationsmanagementsystem für SAP S/4 HANA Cloud

In der heutigen digitalen Ära ist effizientes Dokumenten- & Informationsmanagement mit entscheidend für Ihren Geschäftserfolg. Kendox Cloud Solutions bietet eine leistungsstarke, integrierte Lösung für SAP S/4 HANA Cloud, die Ihre Geschäftsprozesse optimiert. Als SAP-zertifiziertes System stellt Kendox sicher, dass Ihre Dokumente & Daten sicher, compliant und jederzeit verfügbar sind.

- Effiziente Kundenbestellungsverarbeitung: Automatisierte Datenextraktion und -verarbeitung "analoger" Kundenaufträge.
- Digitale Aktenmodelle: Strukturierte und effektive Dokumentenverwaltung mit globaler Zugriff in 11 Sprachen – auch mobil.

Mit Kendox Cloud Solutions verbessern Sie Ihre administrativen und operativen Prozesse, senken Kosten und steigern die Produktivität sowie die Integrität von Dokumenten und Daten.



KENDOX

Kontakt

Kendox GmbH Cloud Eco
Paul-Reusch-Straße 2 • 46045 Oberhausen
cloud.eco@kendox.com
www.kendox.com/cloud-eco-standardloesungen/sap/

Kendox Cloud Solutions
Die Zukunft des digitalen
Dokumenten- & Informationsmanagements

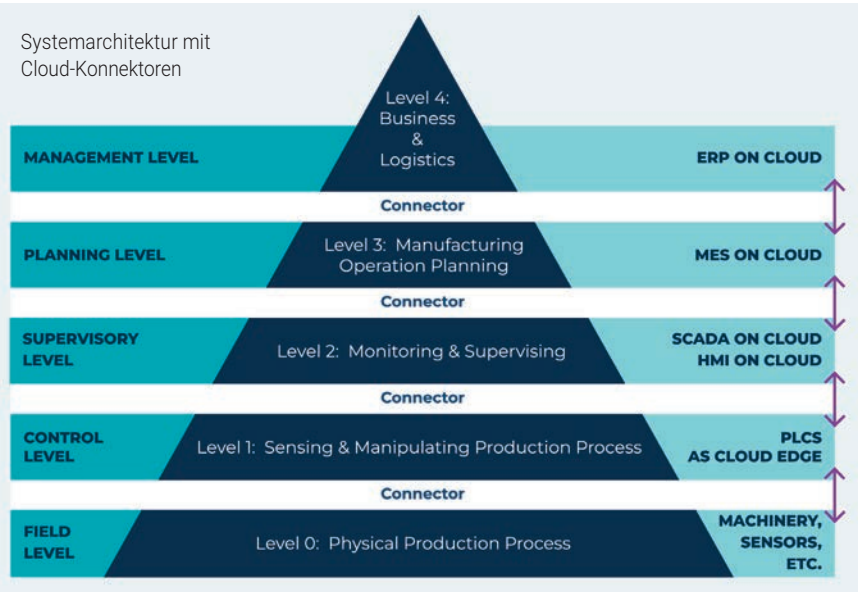
Highlights von Kendox Cloud Solutions:

- Revisionssichere Archivierung: Sichere und gesetzeskonforme Aufbewahrung aller Dokumente und Daten.
- SAP-zertifiziertes CMIS: Sicherung ausgehenden Dokumente und Dokumentanlagen.
- Invoice Approval inkl. X-Rechnungen: Automatisierte Prüfung und Freigabe von Eingangsrechnungen.

Konnektoren zur horizontalen und vertikalen Integration

Vernetzte Cloud-Systeme in der Produktion

Systemarchitektur mit Cloud-Konnektoren



Produktionsunternehmen stehen vor der Herausforderung, innovative Technologie in ihre existierende IT- und Prozesslandschaft einzufügen. Dabei lassen sich viele eingesetzte Cloud-Komponenten mit den Konnektoren der Cloud Service Provider harmonisch zu einer Systemarchitektur verknüpfen.

Die Anforderungen an Prozesse und Systeme in der Fertigung haben sich in den letzten Jahren spürbar verändert. Themen wie Industry Cloud oder künstliche Intelligenz (KI) sind Teil der IT-Strategie vieler Unternehmen. Dabei gilt es, die Roadmap der CIOs mit existierenden Landschaften und Systemen in Einklang zu bringen. Ein ERP-System von SAP ist das Rückgrat vieler Produzenten, das die Verwaltung von Produktion, Logistik und Finanzen unterstützt. Im Zusammenspiel mit Planungs-, Überwachungs- und Kontrollsystemen bildet es das Fundament der Fertigungsprozesse. Die Anforderungen an Flexibilität und Skalierbarkeit steigen und Hersteller adressieren das mit der Integration von cloud-basierten SAP-Landschaften.

Grundlage Cloud Computing

Zoi begleitet aktuell mehrere Kunden beim vollständigen Aufbau der Produktions-IT in der Cloud – einschließlich Manufacturing Execution System (MES). Die Cloud bietet Agilität – insbesondere

geografisch – Skalierbarkeit und Kosteneffizienz. Ein Katalysator der Cloud-Adaption ist künstliche Intelligenz (KI). Auch wenn sich KI am Zenit der Erwartungshaltung befindet, ist absehbar: Generative KI bedeutet Disruption. Um daran teilzuhaben, ist Cloud Computing als Infrastrukturkomponente notwendig.

ERP on Cloud als Standard

Auch in der SAP-Welt ist der Wandel von On-Premise zu Cloud-Systemen zu beobachten. Neue Produkte von SAP, etwa im Technologiefeld KI, sind primär Cloud-Produkte. Doch welche Auswirkungen hat dieser Wandel auf die Schnittstellen der Unternehmens- und Kontrollsysteme der Fertigungsindustrie? Wenn es um die Beschreibung und Darstellung der Interaktionspunkte und Beziehungen von Systemen in der Fertigungsindustrie geht, wird üblicherweise der international anerkannte Standard ISA-95 herangezogen. Dieser kann neben der Beschreibung der Systemlandschaft auch Aufschluss über die Aktivitäts- und Datenflüsse geben. Dabei wer-

den die Systeme in verschiedene Schichten unterteilt – alle mit deutlicher Tendenz zu Cloud-Software.

Multi-Cloud Shopfloor

So ist es nicht verwunderlich, dass vielerorts ERP aus der Cloud als neuer Standard gesehen wird. Auch MES-Software wird in die Cloud verlagert, ebenso alle anderen Schichten. Scada/HMI-Systeme werden mit der Cloud verbunden und Steuerungen als Edge Computing-Geräte konzipiert. Auch die Feldebene verändert sich, gerade wegen der zunehmenden Verbreitung von IoT-Kommunikationstechnik. IO-Link wird öfter ausgerollt, um etwa vorhandene Systeme um Kommunikations- und Sensortechnik zu erweitern. So entstehen Edge-Computing-Umgebungen, die bereit für KI-Applikationen sind. Die Anbindung von Cloud-Infrastruktur ist ein Grundpfeiler zukünftiger Innovationen. Doch wie lassen sich unterschiedliche Anwendungen und Software-Ökosysteme sogar über Multi-Cloud-Umgebungen hinweg integrieren? Zumal die Erwartungshaltung der An-

wender hoch ist: nahtlos, medienbruchlos und vor allem problemlos. In der Praxis ist die Integration von ERP-Systemen, von On-Premise- zu Cloud-Software, häufig eine Herausforderung. Dabei können die Konnektoren für horizontale und vertikale Intersystemkommunikation aus den Baukästen der Cloud Service Provider helfen.

Verbinder für Systemwelten

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung SAP S/4Hana Public und Private Cloud Editions in MES-Software zu integrieren. Beinahe jedes Unternehmen hat spezifische Anforderungen und Prozesse, die bei der Integration von Software auf ERP- sowie MES-Ebene zu berücksichtigen sind. Eine One-Size-Fits-All-Lösung ist oft nicht ausreichend. Maßgeschneiderte Konnektoren können die Kluft zwischen disparaten Systemen überbrücken und so einen Datenaustausch ermöglichen. Dabei kann die Integrationsstrategie von Firma zu Firma variieren

und ist dabei stark von der installierten SAP-Landschaft und dem Integrations-szenario abhängig. So kann die Implementierung von Konnektoren mittels SAP Integration Suite auf der Business Technology Platform erfolgen oder bei einem Hyperscaler mit klassischer Abbildung an das SAP-Ökosystem. Individuell gefertigte Konnektoren unterstützen die erfolgreiche Integration gleich mehrfach:

Datenmapping und -transformation:

Konnektoren bieten Funktionen zum Mapping und zur Transformation von Daten zwischen den verschiedenen Datenmodellen von SAP S/4Hana und MES-Anwendungen. Sie können dazu beitragen, die Komplexität der Integration zu reduzieren, indem sie die Konvertierung von Daten automatisieren.

Echtzeit-Synchronisierung:

Konnektoren unterstützen den Echtzeit-Datenaustausch zwischen S/4Hana und dem MES, damit die Fertigungspla-

nung und -steuerung anhand von Echtzeitdaten möglich ist.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:

Konnektoren können an die individuellen Anforderungen und Geschäftsprozesse eines Unternehmens angepasst werden.

Überwachung und Fehlerbehebung:

Konnektoren bieten in der Regel Funktionen zur Überwachung des Datenaustauschs und zur Fehlerbehebung. So können Unternehmen den Integrationsprozess überwachen und bei auftretenden Problemen schnell reagieren.

Im Ergebnis tragen Konnektoren dazu bei, dass harmonische Systemlandschaften entstehen, in denen Dateien reibungslos fließen und Entscheidungsträger von Echtzeit-Einblicken profitieren. ■

Simon Meraner
Managing Partner
Zoi TechCon GmbH
www.zoi.tech

- Anzeige -

IGZ Ingenieurgesellschaft mbH

Mit IGZ zu Ihrer digitalen Fabrik der Zukunft

IGZ, das SAP Projekthaus für Produktion und Logistik, mit Sitz in Falkenberg (Bayern), realisiert Lösungen für die Digitalisierung der kompletten Supply Chain. Die Digitalisierung der Produktion erfolgt mit SAP Digital Manufacturing, dem Next Level MES der SAP in der Cloud für diskrete Fertigung und Prozessindustrie.

Für die Produktionsver- und -entsorgung sowie Distribution kommt SAP EWM zum Einsatz. SAP TM optimiert Versand und Transport und komplementiert die Digital Supply Chain.

Für die Unabhängigkeit seiner Kunden setzt IGZ konsequent und ausschließlich auf SAP Standardlösungen sowie auf Neutralität zu Technik-/Anlagen/- und Maschinenanbietern. Zahlreiche IGZ BEST PRACTICES mit KI-Algorithmen sowie Machine Learning unterstützen unsere Kunden bei der Umsetzung Ihrer digitalen Fabrik der Zukunft und ermöglichen einen schnellen Return on Invest.

Lösungen für die Digital Supply Chain:

- SAP DM – Digital Manufacturing
- SAP Production Connector
- SAP EWM – Extended Warehouse Management
- SAP TM – Transportation Management

Zu den IGZ-Referenzen zählen u.a. Kunden wie Aspöck, Continental, ContiTech, dormakaba, ebm-papst, Gerolsteiner, Griesson – de Beukelaer, Gruner, Hipp, HILTI, K+S, MTU, Omega, Reishauer, SEW, Stiebel Eltron, Vacuubrand, Werner&Mertz, Zentis und viele weitere.



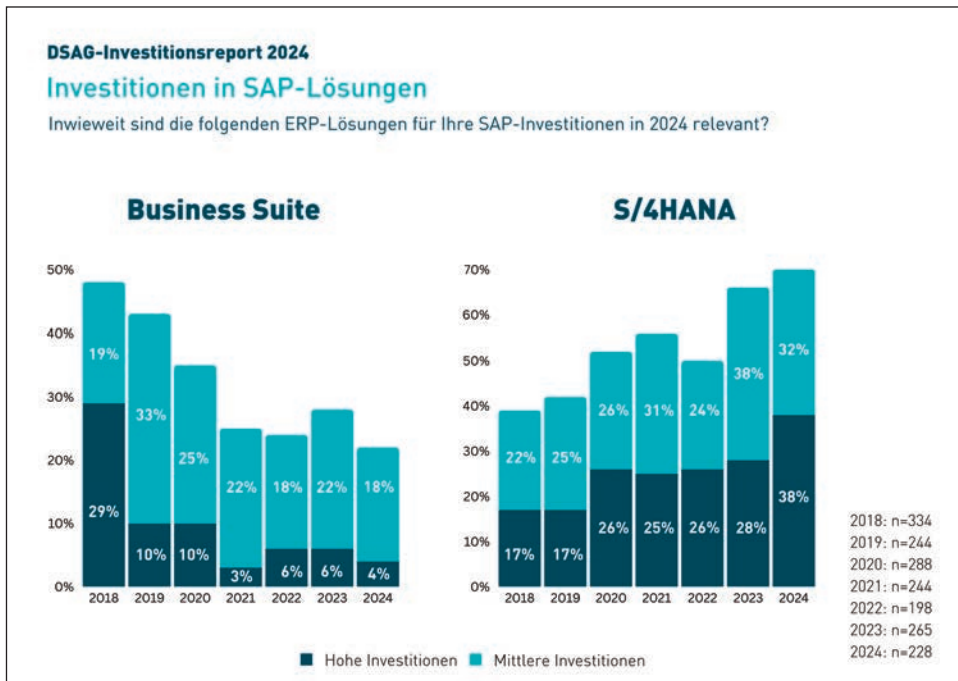
Kontakt

IGZ Ingenieurgesellschaft mbH
Logistikweg 1
95685 Falkenberg
Tel.: +49 9637 9292-0
info@igz.com • www.igz.com



Investitionsentscheidungen abgefragt

SAPs Cloud-Strategie in der Kritik



DSAG-Investitionsreport 2024: Investitionen in Business Suite und S/4HANA

Der Investitionsreport der DSAG untersucht jährlich, in welche SAP-Technologie das Budget der Nutzer wirklich fließt. Demnach ist S/4Hana im Aufwind, doch Cloud-Betriebsmodelle bleiben die Ausnahme. Jetzt hat die DSAG erstmals ihre Mitglieder zur Cloud-Strategie von SAP befragt. Das Ergebnis: „Nur 13 Prozent der Befragten fällen ein positives, knapp die Hälfte ein negatives Urteil“, sagt der DSAG-Vorstandsvorsitzende Jens Hungershausen.

Auch im Jahr 2024 steigen dem Investitionsreport der deutschsprachigen SAP Anwendergruppe DSAG zufolge die IT- und SAP-Budgets bei vielen Unternehmen. Allerdings bei weniger als noch im letzten Jahr. Bei 43 Prozent der befragten Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) steigt das IT-Gesamtbudget, vor einem Jahr waren es noch 54 Prozent. Gleich bleibt es bei 36 Prozent (2023: 26 Prozent) und bei 18 Prozent sinkt es

(2023: 15 Prozent). Bei den Investitionen in SAP lässt sich festhalten, dass bei 46 Prozent der befragten Unternehmen das Budget steigt (2023: 52 Prozent), bei 32 Prozent unverändert bleibt (2023: 31 Prozent) und bei 19 Prozent sinkt (2023: 15 Prozent). „Die Marktbedingungen sind schwierig und unsicher. Dementsprechend ist nachvollziehbar, dass Unternehmen eher abwartend agieren – zu empfehlen ist das allerdings nicht, wenn sie langfristig dem Wettbewerb standhal-

ten wollen“, sagt Jens Hungershausen, DSAG-Vorstandsvorsitzender.

Business Suite weiter oben

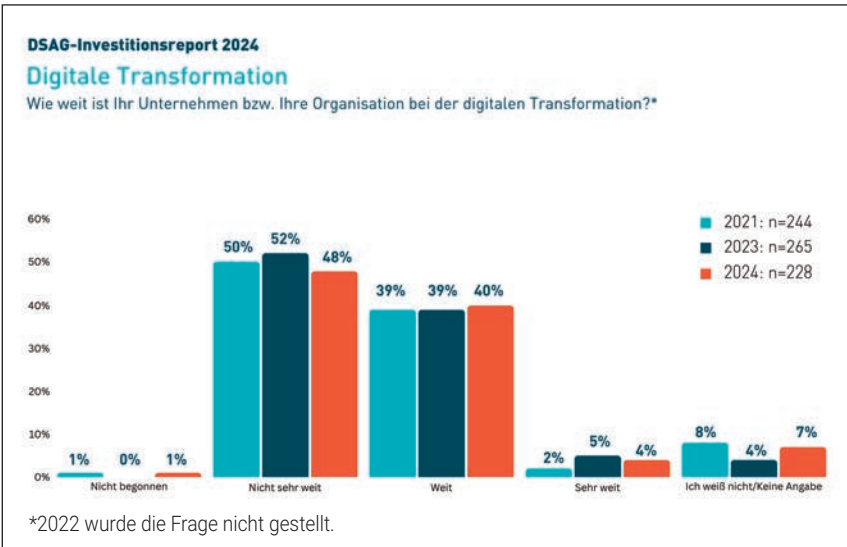
Gefragt nach den eingesetzten SAP-Enterprise-Resource-Planning (ERP)-Software liegt auch im Jahr 2024 SAP ERP, beziehungsweise die SAP Business Suite mit 68 Prozent (2023: 79 Prozent) weiter vor S/4Hana On-Premises mit 44 Prozent. Die Nutzung von S/4Hana als Private- oder Public-Cloud-Version hat ebenfalls zugenommen. 11 Prozent beziehen S/4 in der Private Cloud und 6 Prozent aus der öffentlichen Cloud. „Die Cloud-Betriebsmodelle für S/4Hana spielen nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Das ist nicht überraschend, da Unternehmen beim Wechsel in die Cloud vor zahlreichen Herausforderungen stehen. Hier spielen sicher auch strategische Gründe, wie bereits getätigte Investitionen und Sicherheitsbedenken bei kritischen IT-Infrastrukturen eine Rolle“, erläutert Hungershausen.

Unbeliebte Cloud-Strategie

Erstmals wurden die DSAG-Mitgliedsunternehmen in diesem Jahr danach gefragt, wie sie die S/4Hana-Cloud-Strategie von SAP beurteilen. Die Umfrage begann vor dem Launch des SAP-Programms Rise with SAP Migration & Modernization. „Die befragten DSAG-Mitglieder sehen die S/4Hana-Cloud-Strategie von SAP kritisch. Nur 13 Prozent der Befragten fällen ein positives, knapp die Hälfte ein negatives Urteil“, erläutert Jens Hungershausen. Als positiv werden in der Umfrage die Themen Standardisierung, Flexibilität und Security genannt. „Gleichzeitig möchten die Befragten sichergestellt sehen, dass On-Premises-Kunden auch die strategischen Innovationen in vollem Umfang konsumieren können“, sagt Jens Hungershausen.

Mehr Investition in S/4Hana

Gefragt nach der Relevanz der Business Suite für die SAP-Investitionen im Jahr 2024 planen nur noch vier Prozent der Unternehmen hohe Investitionen und 18 Prozent mittlere Investitionen. Bei S/4Hana sind hohe Investitionen für 38 Prozent relevant (2023: 28 Prozent) und mittlere Investitionen für 32 Prozent (2023: 38 Prozent). Es wird also weniger in die alten Produkte und mehr in die neue SAP-Softwaregeneration investiert. Immerhin 16 Prozent der Befragten gaben an, die Angebote im Rahmen des SAP-Programms Rise with SAP bereits zu nutzen oder zu planen. Acht Prozent geben an, das Angebot nicht zu kennen. 61 Prozent der Befragten planen das Angebot nicht zu nutzen. Im DSAG-Investitionsreport von 2022 gaben 57 Prozent der Befragten an, dass es sehr oder eher unwahrscheinlich ist, dass sie RISE with SAP in ihren Unternehmen in Betracht ziehen. „Viele der befragten Unternehmen möchten mit ihren SAP-ERP-Systemen On-Premises bleiben. Sie sahen zum Zeitpunkt der Umfrage keine Vorteile einer Migration in die Cloud und das Vertrauen in SAP fehlt hier teilweise auch“, sagt Jens Hungershausen. Zudem nennen die Befragten ein ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis, erhöhte Testaufwände eingeschränkte Erweiterungsmöglichkeiten sowie die hohe Abhängigkeit von SAP inklusive fehlender Ausstiegs-Möglichkeiten als Gründe. Grow with SAP spielt in der DSAG-Community aktuell keine große Rolle. 55 Pro-



zent der Befragten geben an, das Angebot nicht nutzen zu wollen. „S/4Hana Public Cloud ist für viele der Befragten keine Option. Grow with SAP wird eher als Angebot für Neukunden gesehen, die einen Greenfield-Ansatz wählen“, fasst Jens Hungershausen zusammen.

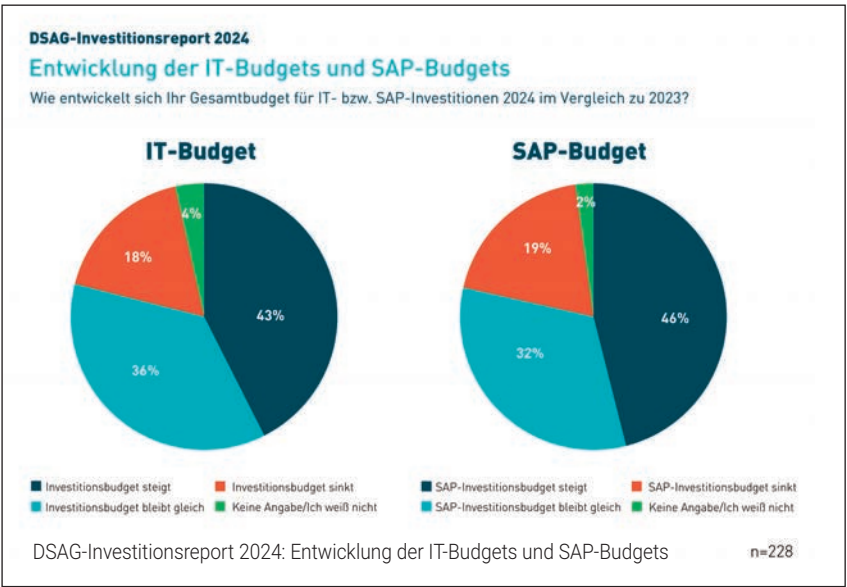
BTP nimmt Fahrt auf

Wenn in SAP-Cloudprodukte im Jahr 2024 investiert werden soll, dann liegt die Business Technology Platform (BTP) mit hohen und mittleren Investitionen von 33 Prozent (2023: 24 Prozent) vor SAP SuccessFactors auf Platz 1. Für SuccessFactors planen 21 Prozent hohe und mittlere Investitionen. Auf Platz 3 folgt SAP Customer Experience (CX) mit 12 Prozent, 2023 waren es 9 Prozent gewesen. Bei BTP pla-

nen 34 Prozent der Befragten hohe und mittlere Investitionen in die Analyseanwendungen, gefolgt von 27 Prozent in Integrationsprodukte. Für Anwendungsentwicklung und -automatisierung planen 17 Prozent der Befragten hohe und mittlere Investitionen in die BTP.

KI und Cloud entkoppeln

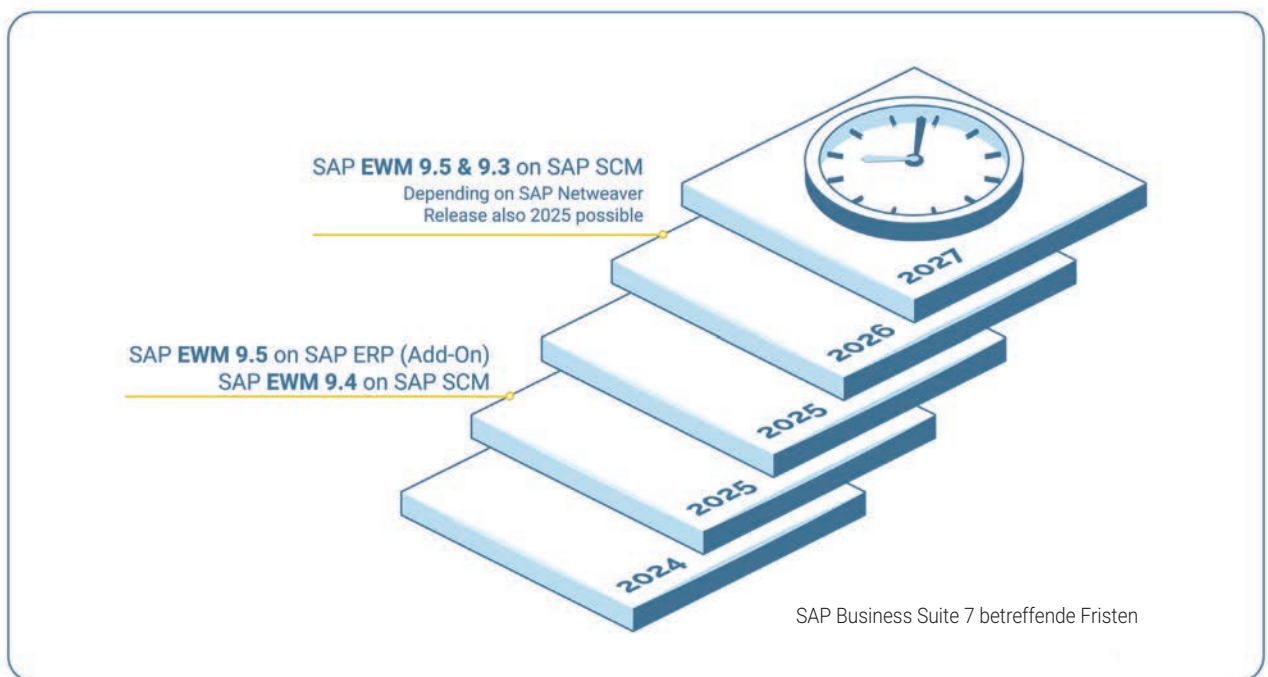
Auf ihre Fortschritte bei der digitalen Transformation befragt, gaben im Jahr 2024 lediglich vier Prozent an, sehr weit zu sein. Als weit bezeichnen sich 40 Prozent. Nicht sehr weit sehen sich 48 Prozent, ein Rückgang um vier Prozentpunkte im Vergleich zum DSAG-Investitionsreport 2023. Im Investitionsreport von 2022 planten 12 Prozent der Befragten in künstliche Intelligenz/Machine-Learning zu investieren, knapp zwei Jahre später weisen 28 Prozent der Befragten der KI eine hohe und mittlere Relevanz für ihre IT-Investitionen zu. Auf die Frage, wie sie die KI-Strategie von SAP beurteilen, macht fast die Hälfte der Befragten keine Angaben. 21 Prozent beurteilen sie als befriedigend, während 10 Prozent sie mit gut bewerten. „Unsere Mitglieder sehen insbesondere die Kopplung von KI und Cloud als kritisch. Sie wünschen sich einen einfacheren Zugang zu KI und mehr Transparenz bezüglich der bereits vorhandenen und künftigen Möglichkeiten“, erläutert Jens Hungershausen.



Nach Material von
DSAG Deutsche SAP Anwendergruppe e.V.
www.dsag.de

Lagerverwaltung

Planvoll auf EWM S/4Hana migrieren



Zahlreiche Unternehmen nutzen EWM noch als Modul von SAP Supply Chain Management. Da SAP angekündigt hat, das Lagerverwaltungssystem nur noch als Teil von S/4Hana weiterzuentwickeln, werden sich viele Anwender mit der Migration beschäftigen müssen. Wie sich der Wechsel strukturieren lässt, hat Leogistics in einem Leitfaden beschrieben.

SAP Extended Warehouse Management (EWM) ist eine Software, um eine komplexe Lagerverwaltung digital abzubilden. Da SAP die Anwendung künftig nur noch als Teil von SAP S/4Hana unterstützen will, ist es für viele Anwender sinnvoll, eine Migration auf die neue SAP-Generation frühzeitig anzugehen. Die technische Migration lässt sich vom Prozess-Reengineering entkoppeln, wodurch man sich nach der Migration auf die Prozessgestaltung konzentrieren kann. Die Komplexität von Migrationsprojekten ist dennoch nicht zu unterschätzen. Für erfolgreiche Migrationsvorhaben ist ein koordiniertes und geordnetes Vorgehen

notwendig. Das Beratungshaus Leogistics hat dafür einen Migrationsservice entwickelt, der Projekte in eine Roadmap strukturiert.

Migration ist ein Prozess

Zunächst wird eine Migration Pre-Study durchgeführt, in der die Ist-Situation der Systemlandschaft erfasst wird. Es werden unterschiedliche Migrationsvarianten erstellt, je mit zu erwartendem Zeitplan und Roadmap. Dabei soll der anfallende Aufwand für das Migrationsprojekt ermittelt werden. Hier wird auch geprüft, ob das Enhancement Framework des Dienstleisters nützlich wäre. Dann wer-

den zu migrierende Objekte im SCM EWM-System erfasst und daran abgeleitet, wieviel Customizing und Programmierung anfallen dürfte. Danach erfolgt die Migration und Anpassung des Custom Codes, um ihn für das S/4-System vorzubereiten. Parallel dazu wird das Customizing für die Migration angepasst, wobei im EWM-Kontext einige Neuerungen berücksichtigt werden müssen. Im nächsten Abschnitt steht die Migration der Stammdatenschnittstelle von CIF auf ALE/DRF an, um die Systeme des Unternehmens an die Lagerverwaltung anzukoppeln. Der Custom Code in den CIF-Schnittstellen wird verifiziert, ggf. verschoben und angepasst.

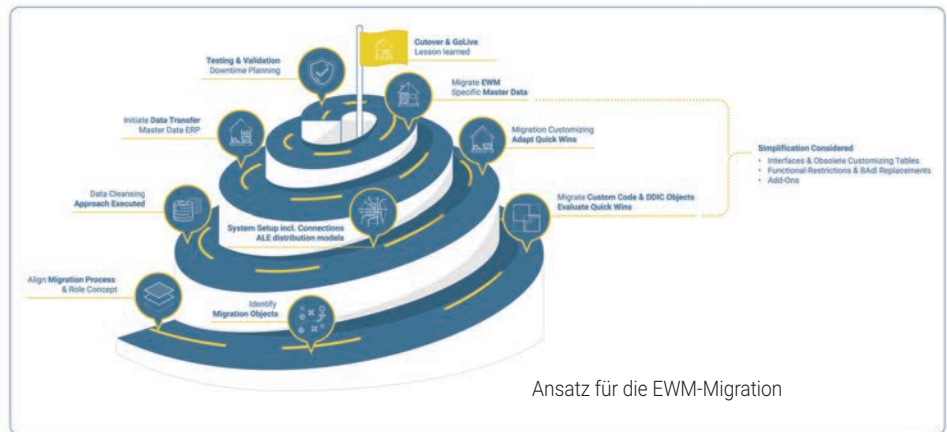
SAP-Tools wie die Custom Fields App helfen, die Stammdatenschnittstelle fit für S/4Hana zu machen.

Erst testen, dann umsetzen

In einer Testmigration lässt sich im Vorfeld absichern, dass später alles reibungslos läuft. Dabei werden Prozesse und Funktionen getestet, um Probleme aufzuspüren und zu beheben. Im letzten Schritt folgt die eigentliche Migration. Diese kann das Migrationsteam des Lagerbetreibers oder der IT-Dienstleister durchführen. Wichtig ist ein routiniertes und eingespieltes Team, damit im entscheidenden Moment alles glattläuft. Ein Cut-Over-Plan dient als Drehbuch für die Migration.

Fallstricke der EWM-Migration

Häufige Fallstricke in solchen Projekten lauern, wenn die Arbeiten am Custom Code und den Stammdatenschnittstellen zu spät begonnen werden, wobei



sich diese eigentlich schon vor dem Migrationsprojekt planen lassen. Spezielle SAP-Tools helfen, früh Schwerpunkte zu setzen und anfallende Aufgaben zu planen. Auch werden häufig zu wenige Testmigrationen durchgeführt und dadurch schwerwiegende Fehler und Hürden übersehen. Das rächt sich dann während der eigentlichen Migration. „Testen, testen, testen“, lautet die Devise

der Leogistics-Spezialisten. Auch wenn es heißt, aus Fehlern werde man schlau – das Klügste ist, von vornherein keine Fehler zu machen.

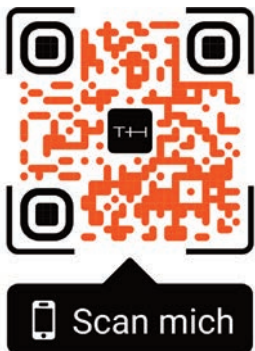
Michael Scheffler
Development Architect
Florian Dötsch
Senior Consultant SAP Logistics
Leogistics GmbH
www.leogistics.com

- Anzeige -

Trebing & Himstedt Prozessautomation GmbH & Co. KG

Smart Factory, Cloud MES & synchronisierte Supply Chain

Wie Weltmarktführer effizient, flexibel und nachhaltig produzieren



Wir digitalisieren Fabriken – und das seit über 30 Jahren

Trebing & Himstedt ist Berater für die digitale Transformation von produzierenden Weltmarktführern zur Sustainable Supply Chain mit dem Kern einer intelligenten Fabrik. Durch agiles Vorgehen und Pioniergeist schaffen wir seit über 30 Jahren gemeinsam Innovationen, die begeistern und frühzeitig Mehrwerte generieren. Wir nennen es Wow + Now.

Innovationen powered by SAP

Um intelligente Fabriken in einer vernetzten, synchronisierten Wertschöpfungskette zu realisieren, nutzen wir das Cloud-Innovations-Portfolio der SAP für die Digital Supply Chain auf Grundlage der SAP Business Technology Platform, wie z.B. die SAP Digital Manufacturing (SAP DM) sowie die Process-Mining-Technologie von Celonis. Mit begleitendem Change Management sichern wir den Erfolg der digitalen Transformation.

Wow + Now Insights - Die Zukunft ist digital

Erhalten Sie Insights, Updates und Einladungen rund um die digitale Transformation zu intelligenten Fabriken und einer nachhaltigen Supply Chain.

Wow + Now. Your Vision. Our challenge.

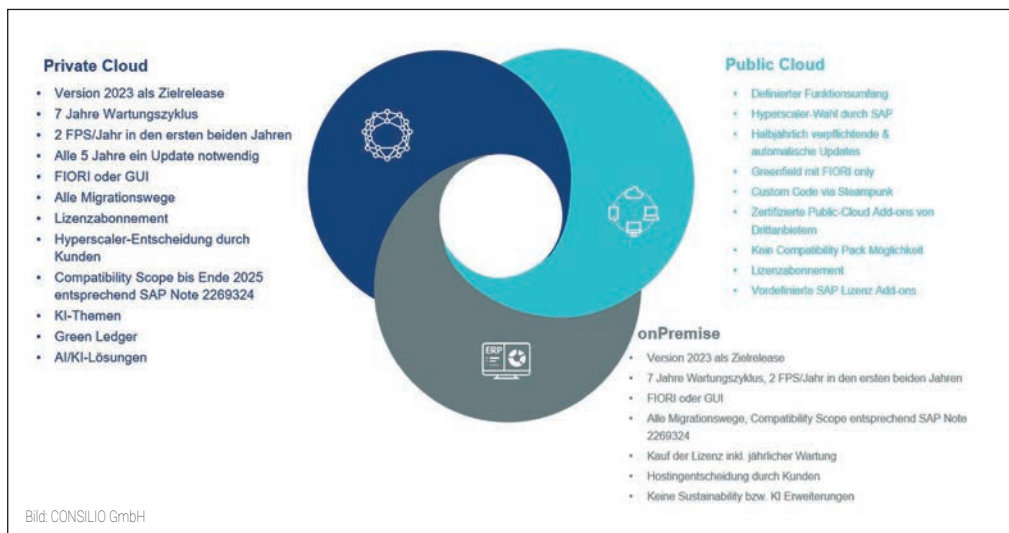


Kontakt

Trebing & Himstedt Prozessautomation GmbH & Co. KG
Wilhelm-Hennemann-Str. 13
19061 Schwerin
Tel.: +49 385 39572-0
hallo@t-h.de • www.t-h.de

S/4HANA: Auf dem Weg zum intelligenten Unternehmen

Möglichkeiten, auf S/4HANA zu wechseln, gibt es viele – sie sollen schließlich unterschiedliche Anforderungen abdecken. Erfolgreiche Migrationen oder Implementierungen haben aber eines gemeinsam: eine gute Planung und einen zuverlässigen Partner.



halb ist sie weniger für Unternehmen geeignet, die bspw. in Nischenbereichen agieren, sehr spezielle Abläufe haben oder außergewöhnlichen gesetzlichen Regularien unterliegen. Außerdem ist es bei dieser Lösung nicht möglich, Prozesse aus einem Altsystem mitzunehmen und als Bedienoberfläche ist FIORI gesetzt – die GUI ist nicht mehr verfügbar.

Wer die Flexibilität und den Funktionsumfang

eines On-Premise-Systems benötigt, wirft einen Blick auf RISE with SAP in der Private Cloud. Diese Variante bildet nicht nur den gesamten Funktionsumfang einer On-Premise-Lösung ab, der Anwender kann im Gegensatz zur Public Cloud auch bestimmen, in welcher Region sein System gehostet wird oder welchen Transformationspfad (Brown-, Cross- und Greenfield) er beschreiten will. Neben der FIORI-Oberfläche ist hier auch die modernisierte SAP GUI verfügbar und Customizing sowie Eigenentwicklungen sind möglich.

Analysten von Marktforschern wie Gartner, Deloitte, EY und PwC prophezeien, dass Störungen in der globalen Supply Chain durch Trendwenden oder Marktturbulenzen geopolitischer, ökologischer, sozialer oder wettbewerblicher Natur künftig zur Tagesordnung gehören. Um diesen Herausforderungen effektiv zu begegnen, ist die S/4HANA-Migration ein entscheidender Schritt, denn sie repräsentiert den Übergang auf ein zukunftsweisendes ERP-System und ebnet somit den Weg zur technologischen Innovation.

Neustart, erhalten oder beides?

Beim Umstieg auf S/4HANA unterscheidet SAP zwischen drei Optionen: Greenfield, Brownfield und Crossfield. Der Greenfield-Ansatz beschreibt die komplette Neuimplementierung von S/4HANA. Wenn die aktuelle SAP-ERP-Lösung die Geschäftsanforderungen jedoch weitgehend abdeckt, empfiehlt sich womöglich der Brownfield-Ansatz, der das System ähnlich einem Release-Wechsel nach S/4HANA überführt. Die Crossfield-Variante ist hingegen ein Mix aus beiden Welten und ermöglicht die umfassende Anpassung von Prozessen und Organisationsstrukturen – inklusive der Beibehaltung von historischen Daten.

Fazit

Die richtige Variante und den passenden Transformationspfad nach SAP S/4HANA zu finden ist keine einfache Aufgabe. Kompetente SAP-Partner wie CONSILIO schaffen durch ihr Know-how und mit ihren Assessment-Werkzeugen Klarheit. Denn, die Analysen berücksichtigen nicht nur Informationen über die Systemarchitektur, sondern auch die Unternehmensstrategie.

Cloud: Warum kein Weg vorbeiführt

Wie die SAP mitteilte, fokussiert sich das Unternehmen auf die Cloud und wird daher langfristig Innovationen wie die Umweltberichterstattung Green Ledger oder größere Funktionsbereiche und Erweiterungen auf der Business Technology Platform (BTP) nur noch für die Cloud-Varianten GROW with SAP und RISE with SAP zur Verfügung stellen.

Die Variante GROW with SAP bietet ein hohes Maß an Standardisierung und hat einen festgelegten Funktionsumfang. Des-

CONSILIO

Kontakt

Consilio GmbH
Einsteinring 22
85609 Aschheim/Dornach
Tel.: +49 89 960575-0
info@consilio-gmbh.de • www.consilio-gmbh.de

We Transform. SAP® Solutions into Value

Wir sind Spezialisten rund um das Thema SAP-Lösungen für Unternehmen – und für deren Mitarbeitende. Sie können unsere Leistungen in mehr als 30 Ländern in Anspruch nehmen.

Bild: NTT DATA Business Solutions AG



Innerhalb unseres 30-jährigen Bestehens haben wir tausenden von Unternehmen dabei geholfen, noch effizienter und produktiver zu werden. Unsere mehr als 13.500 Mitarbeitenden sind global tätig und begleiten Sie auf Ihrem Weg zu einer intelligenten Enterprise – wo auch immer Sie damit beginnen möchten!

Was SAP S/4HANA zur idealen Basis macht

Die Grundlage für Ihre digitale Transformation liefert das skalierbare ERP-System SAP S/4HANA. Ihre individuelle SAP S/4HANAVariante entsteht nach Ihren Anforderungen. Die Möglichkeiten reichen von einer stark standardisierten Cloud-Lösung mit kurzer Einführungszeit bis hin zur Abbildung von komplexen Prozessvarianten, betrieben in der Cloud bei NTT DATA Business Solutions oder bei weiteren Hyperscalern – umsetzbar als Software as a Service ohne Vorabinvestition in die Software.

Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus

Treibhausgase in der Industrie zu verringern – dieses Ziel verfolgt das Projekt „Climate neutral Business in Ostwestfalen-Lippe“ – kurz „Climate bOWL“. Ein Tracking- und Assistenzsystem ordnet Emissionen dem Verursacher zu und schlägt Vermeidungs- und Optimierungsmaßnahmen vor. Wir von NTT DATA Business Solutions entwickeln dieses System zusammen mit Experten aus Industrie und Forschung.

Mit voller Kraft in die Innovation: Bei dem öffentlich geförderten Projekt „Datenfabrik. NRW“ geht es um die Integration künstlicher Intelligenz (KI) in die Industrieproduktion. Erfahrungen und Best Practices sollen es Unternehmen ermöglichen, das Potenzial der datengetriebenen Fabrik effizient auszuschöpfen. Im Projekt haben sich Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammengeschlossen. NTT DATA Business Solutions unterstützt mit ausgeprägter IT-Expertise sowie einem tiefen Branchen-Know-how. Insights in all unsere innovativen und nachhaltigen Projekte erhalten Sie in unserem Blog: nttd.link/Blogartikel

Referenzen

Eine Auswahl unserer Referenzprojekte aus dem Umfeld Industrie 4.0: Mann + Hummel International GmbH & Co. KG, Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Wingcopter GmbH, Denios AG.



Kontakt

NTT DATA Business Solutions
Königsbreede 1 • 33605 Bielefeld
Tel.: +49 800 4808007
anfrage-solutions-de@nttdata.com
www.nttdata-solutions.com



18.–19. September 2024 | Jetzt anmelden!

Transformation NOW!

Zurück in die Zukunft

Erleben Sie die Transformation NOW! 2024 – Europas größtes Event für die SAP®-Community – im ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn. Profitieren Sie von Praxiseinblicken, renommierten Speaker:innen, einem abwechslungsreichen Programm mit Keynotes, interaktiven Workshops und der Möglichkeit des Austauschs auf der Community-Expo und der exklusiven Abendveranstaltung.

Melden Sie sich jetzt kostenlos zur Transformation NOW! 2024 an:
nttd.link/TransformationNOW-2024



Jetzt
kostenfrei
anmelden!



JETZT KOSTENLOS DOWNLOADEN!

Unsere Partner-Ausgaben als E-Paper



Weitere Spezialausgaben, Sonderteile
und Themenschwerpunkte finden Sie in
unserer Rubrik E-PAPER

it-production.com/epaper

Erfolgreiche IT-Modernisierung: RAPUNZEL rüstet sich mit System Conversion auf SAP S/4HANA für die Zukunft

Durch eine technische System Conversion des in die Jahre gekommenen SAP-ERP-Systems auf SAP S/4HANA bringt RAPUNZEL Naturkost seine SAP-Landschaft technologisch auf den neuesten Stand und macht sie bereit für die Cloud. Der Hersteller vegetarisch-biologischer Lebensmittel rüstet sich damit für die zukünftigen Anforderungen des Marktes. Kompetent unterstützt hat die IT-Modernisierung der langjährige SAP-Partner T.CON.



Bild: RAPUNZEL NATURKOST GmbH

Wie die Wirtschaft im Allgemeinen befindet sich jedoch auch die Biobranche permanent im Wandel. „Die technische System Conversion vom bisherigen SAP-ERP-System, SAP ECC 6.0, auf SAP S/4HANA war in diesem Zusammenhang ein zentraler Baustein, um die Digitalisierung und Optimierung der Betriebsabläufe voranzutreiben und uns für die zukünftigen Herausforderungen des Marktes zu rüsten“, sagt Stefan Schmaus, Strategische Leitung IT bei der RAPUNZEL NATURKOST GmbH. Zudem gewährleistet der Wechsel auf SAP S/4HANA Investitionssicherheit, denn die Mainstream-Wartung für SAP ERP läuft, Stand heute, 2027 aus. Durch die S/4 Conversion kann RAPUNZEL nun den ERP-Kern durch SAP-Cloud-Lösungen erweitern, wo immer dies sinnvoll ist.

Doch zunächst galt es, den Wechsel auf die neue ERP-Suite zügig und sicher abzuwickeln. Für die externe Expertise holte man den SAP-Partner T.CON ins Boot. Neben dem breit gefächerten Know-how in Bezug auf die SAP S/4HANA Conversion hebt Schmaus hervor: „T.CON passt auch menschlich hervorragend zu uns und unserer Firmenphilosophie. So konnten wir die Conversion auf die neue ERP-Suite von SAP in rund acht Monaten abschließen“.

Und das, obwohl in diesem Zeitraum auch ein Release-Upgrade von SAP BW erforderlich war, um die Kompatibilität mit SAP S/4HANA herzustellen. In diesem Zusammenhang wurde außerdem der veraltete BEx-Analyzer durch das zeitgemäße BI-Front-End-Tool SAP Analysis for Office ersetzt. Als Vorteil beim Wechsel auf die neue ERP-Suite erwies sich die nahtlose

Integration des bei RAPUNZEL eingesetzten Manufacturing-Execution-Systems, der SAP-basierten Lösung MES CAT von T.CON, in SAP S/4HANA, aber auch umfangreiche Funktionstests in mehreren Sandboxes. SAP S/4HANA wird ebenfalls im Rechenzentrum von T.CON gehostet.

Fazit: „Durch die System Conversion auf SAP S/4HANA verfügen wir über ein ERP-System, das technologisch auf dem neuesten Stand ist und sich bei Bedarf durch Cloud-Lösungen flexibel erweitern lässt. Damit sind wir für die zukünftigen Anforderungen im Markt für Biolebensmittel gerüstet. Zugleich sorgt ein neues Konzept für eine bessere Abstimmung zwischen Key Usern und Prozesseignern.“

Doch RAPUNZEL denkt bereits weiter und will den mit dem Umstieg auf SAP S/4HANA eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Im nächsten Schritt soll das Berechtigungskonzept von SAP ERP auf SAP S/4HANA migriert werden, und in absehbarer Zukunft will man erste Innovationsprojekte in Angriff nehmen.

T.CON

Kontakt

T.CON GmbH & Co. KG
Straubinger Straße 2 • 94447 Plattling
Tel.: +49 9931 981-100 • Fax: +49 9931 981-199
info@team-con.de
www.team-con.de